



Geschäftsbericht 2014



Unsere Einrichtungen



Studierendenwerk Hamburg auf einen Blick

Das Studierendenwerk Hamburg ist der hochschulübergreifende Dienstleister für die Hamburger Studierenden und Hochschulen. Sein gesetzlich begründeter Auftrag¹ umfasst Service- und Beratungsdienstleistungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich und ergänzt so Forschung und Lehre um eine soziale Dimension als bedeutsamen Baustein erfolgreicher Hochschulpolitik.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in den Bereichen:

Hochschulgastronomie

In 13 Mensen, 13 Cafés und 7 Café-Shops werden täglich mehr als 23.000 Gäste versorgt.

Stand: 11/2015

Studentisches Wohnen

23 Wohnanlagen mit mehr als 3.950 Plätzen in Zimmern und Appartements

Soziales & Internationales

Sozialberatung und Notfonds, Studieren International, Studieren mit chronischer Erkrankung/ Behinderung, Studieren mit Kind, 5 Kindertagesstätten, flexible Kinderbetreuung

Studienfinanzierung

Beratung zu allen Formen der Studienfinanzierung, BAföG – jährlich mehr als 85 Mio. Euro ausgezahlte Fördermittel, Stipendien, Studienkredite

	2014 per 31.12.2013	2013 per 31.12.2012	2012 per 31.12.2011	2011 per 31.12.2010	2010 per 31.12.2009
MitarbeiterInnen	533 Personen	523 Personen	513 Personen	470 Personen	439 Personen
	467,23 Vollzeitstellen	452,41 Vollzeitstellen	442,16 Vollzeitstellen	400,31 Vollzeitstellen	371,94 Vollzeitstellen
Gesamterträge (in Mio. €)	51,2	50,9	47,0	43,8	41,8
Anzahl der Gäste (Mensen, in Mio.)	5,2	5,1	5,0	5,0	4,9
Anzahl der Wohnplätze	3.952	3.954	3.962	3.744	3.745
Ausgezahlte BAföG-Mittel (in Mio. €)	85,5	87,8	88,2	80,5	70,6
Betreuungsplätze für Kinder	370	370	370	368**	341
Notfonds, Anzahl Studierende	158	169	217	206	184

** inkl. Kita Die Stifte ab Mai 2011

¹ Gesetz über das Studierendenwerk Hamburg (Studierendenwerksgesetz – StWG) vom 23.06.2005

Unser Leitbild

Das Studierendenwerk Hamburg unterstützt mit seinen Leistungen die Studierenden und die Hochschulen, damit Studieren gelingt!

Um die Erwartungen unserer KundInnen in der gewünschten Qualität zu erfüllen, stellen wir die KundInnen in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Unsere Kernkompetenzen sehen wir insbesondere in den Bereichen Verpflegung, Wohnen, BAföG und weiteren sozialen Einrichtungen für Studierende.

Als hochschulübergreifendes Dienstleistungsunternehmen möchten wir die soziale Entwicklung des Hochschulraums Hamburg mitgestalten.

Dem Wettbewerb im Hochschulraum stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Wir stellen uns diesem unter fairen Rahmenbedingungen.

Wir wollen nicht nur den heutigen Ansprüchen genügen, sondern auch Trends setzen und Innovationen für die Zukunft vorantreiben.

Wir sind bestrebt, Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit miteinander zu verbinden.

Studierende sind über den Studierendenwerksbeitrag (Solidarbeitrag) Direktbeteiligte und beeinflussen über die Gremien die Entwicklung des Studierendenwerkes.



Inhalt



Vorwort des Geschäftsführers	4
Verabschiedung von Prof. Dr. Fischer aus der Vertreterversammlung	7
Highlights	8
Aus unseren Leistungsfeldern	10
Hochschulgastronomie	12
Studentisches Wohnen	22
Bauen	30
Studienfinanzierung	32
Soziales & Internationales	40
- Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI	41
- Studieren mit Kind und Kinderbetreuung	45
Aktuelle Sozialerhebung	48
Marketing und Kommunikation	50
In den Medien	52
Personalmanagement	54
Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz	56
Qualitätspolitik	58
Führungsleitlinien	59
Kaufmännische Abteilung	60
Jahresabschluss (Auszug)	61
Bestätigungsvermerk	69
Organigramm	70
Organe	72
Impressum	73



2014: Noch mehr Wachstum, noch mehr Kundenorientierung

MitarbeiterInnen als wichtigste „BotschafterInnen“ des Studierendenwerks



1 | Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer

2014 setzt den Wachstumstrend der letzten Jahre im Studierendenwerk fort. Nach der durch unerwartete Zuschusskürzungen bedingten Krisenbewältigung in den Jahren vor 2007 mit Notlagentarifvertrag, Auslagerungsdiskussionen etc. sind wir nun seit 7 Jahren in einer Zeit des qualitativen und quantitativen Wachstums.

Das Geschäftsjahr 2014 ist zugleich mein 7. Jahr als Geschäftsführer und veranlasst mich zu einem über das Jahr hinausgehenden Rückblick.

Unsere Antwort auf die Frage nach der Krisenbewältigung war Konsolidierung und Wachstum – das ist uns gemeinsam hervorragend gelungen:

- Wir haben über 100 Arbeitsplätze geschaffen und beschäftigen nun 533 MitarbeiterInnen, das ist eine Steigerung von 25 %.
- Unser Umsatz ist um knapp 40% auf 27,8 Mio. € gestiegen, die Bilanzsumme liegt mit einer Steigerung um über 40% bei 109 Mio. €.
- Wir haben die Mensa der Bucerius Law School übernommen, den Geschäftszweig Café mit 9 neuen Cafés aufgebaut und unser Catering als gewerblichen Betrieb mit über 1 Mio. € Umsatz etabliert.
- Wir haben 2 neue Wohnanlagen und bieten nun knapp 4000 Studierenden eine Wohnung zu weiterhin günstigen Mieten.
- Die Anzahl der Kitaplätze wurde verdoppelt auf rd. 368 Plätze, ergänzt um die neue Betreuungsform flexible Betreuung.
- In der Studienfinanzierung haben wir die Beratungsaktivitäten enorm ausgebaut, neue Formate wie den „Tag der Studienfinanzierung“ eingeführt und uns neuen Zielgruppen, besonders SchülerInnen, geöffnet.
- One face to the customer: Seit 2013 sind alle Beratungsangebote unter einem Dach für die Studierenden erreichbar.
- Wir kooperieren erfolgreich mit privaten Hochschulen und haben Auszubildende als neue KundInnen für unsere Wohnanlagen aufgenommen.

Insgesamt sind wir wirtschaftlich so aufgestellt, dass wir die Herausforderungen der nächsten Jahre nicht nur annehmen, sondern sie auch meistern und uns dabei kontinuierlich weiterentwickeln werden.

Vertrauen als Erfolgsfaktor

Ganz wesentlich verdanken wir den Erfolg der letzten Jahre dem Vertrauen unserer KundInnen – Studierende und Hochschulen – und der politisch Verantwortlichen in unsere Kompetenz und unser Engagement. Und wir verdanken es dem Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit und die Motivation unserer Beschäftigten.

Vertrauen basiert auf gemeinsamen guten Erfahrungen und auf dem Wissen um die Bedürfnisse des Partners.

Wir haben unser „Ohr am Kunden“ und interessieren uns im Einzelnen aber auch systematisch für deren Bedarfe. So haben wir 2014 eine große Befragung zur Zufriedenheit mit der Hochschulgastronomie und die Hamburger Sozialerhebung durchgeführt, die wertvolle Erkenntnisse zu den Lebensumständen und Wünschen von Studierenden enthält und damit eine unverzichtbare Planungsgröße im Hochschulraum darstellt.

Die Studie liefert z. B. Antworten auf die Fragen, woher Studierende ihr Einkommen beziehen, wie hoch ihre Einnahmen sind, wie viel Zeit sie für Studium und Job aufwenden, wie hoch die Ausgaben sind, wo sie gerne wohnen und essen etc.. Sie trägt dazu bei, zielgerichtete Angebote für Studierende zu machen und bessere Bildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Machen!: Bewährtes erhalten – Neues ausprobieren

Zu wissen, was PartnerInnen und KundInnen wollen und brauchen, genügt aber nicht, man muss es auch hinbekommen und den Mut haben Neues zu probieren. Den haben unsere MitarbeiterInnen in allen Abteilungen immer wieder bewiesen und dabei Bewährtes erhalten.

Weil wir dies wissen, unterstützen wir unsere Beschäftigten konsequent und systematisch indem wir „fordern und fördern“ und ein umfassendes Personalentwicklungsangebot erhalten und weiterentwickeln. Die neu etablierte Abteilung Personalmanagement sichert dies organisatorisch ab.

Dabei richten wir zielgerichtet den Blick nach vorn: „Studierendenwerk 2020“ ist der Zeithorizont, den wir programmatisch füllen werden. Wo wollen wir dann stehen, wie organisiert, welche Entwicklungen auf dem Markt und bei den KundInnen müssen wir aufnehmen, wie unser Portfolio weiterentwickeln? Fragen, die sich hierbei stellen:

- Wohnen 2020 setzt sich intensiv mit Modernisierung und Expansion als Antwort auf zunehmende private und teure Konkurrenz auseinander,
- Hochschulgastronomie 2020 reagiert auf sich ändernde Ernährungsgewohnheiten und Kundenwünsche,
- Studienfinanzierung 2020 steht vor neuen BAföG-Regeln und -Verfahren sowie ganz neuen Kunden mit zunehmend internationalem Hintergrund,
- Kita 2020 muss Antworten finden für verändertes Nachfrageverhalten und seine wirtschaftlichen Folgen.

Danke!

Für das tägliche große Engagement und die Professionalität unserer MitarbeiterInnen sage ich ihnen ganz herzlichen Dank! Gerade für ein Dienstleistungsunternehmen wie das Studierendenwerk ist es besonders wichtig, dass die MitarbeiterInnen täglich die Bedürfnisse der KundInnen im Fokus haben, sich weiterentwickeln und sich auch in schwierigen Situationen kundenorientiert verhalten.

Einzigartig!

Das Studierendenwerk ist die einzige Institution im Hochschulraum, die Ansprechpartner für **alles** rund um das studentische Leben ist und vereint dabei so unterschiedliche Bereiche wie Hochschulgastronomie, studentisches Wohnen, Studienfinanzierung, Sozialberatung und Kinderbetreuung. Was uns ausmacht, ist dieses **integrierte** Know-how und Angebot dieser Leistungen für Studierende und Hochschulen. Unsere KundInnen und wir profitieren dabei auch von unserer **internen Vernetzung**, z. B. durch die Zusammenführung der Beratungszentren Wohnen, Soziales und Internationales und Studienfinanzierung in **einem** Gebäude in der Grindelallee 9. Diese wollen wir noch weiter fördern und perspektivisch weitere Angebote für Studierende entwickeln, z. B. Angebote der Sozialberatung auch direkt in den Studierendenwohnanlagen anbieten u. ä.. In allen Leistungsbereichen gibt es auch weiterhin Wachstumspotenzial.

Chancengleichheit in einem dynamischen Markt sichern!

Den Veränderungen auf dem Hochschulmarkt werden wir uns offensiv stellen, besonders auf dem studentischen Wohnungsmarkt gilt es deutlich zu machen, dass Expansion privater Investoren mit hochpreisigen Mieten für Studierende an den Bedarfen des größten Teils der Zielgruppe vorbeigeht. Quantitativ ist schon jetzt ein deutliches Überangebot absehbar.

Preisgünstiger Wohnraum ist gefragt und deshalb planen wir auch weitere Neubauten und sanieren unseren Bestand. Dies ist auch ein Beitrag zur Chancengleichheit und Integration und unterstützt besonders auf BAföG angewiesene sowie internationale Studierende.

Unsere Erfolge im Neubau und der Sanierung verdanken wir auch der finanziellen Unterstützung der Stadt, dafür sind wir Senat und Bürgerschaft sehr dankbar.

Dank an die PartnerInnen

Mit unseren PartnerInnen im Hochschulraum, den Hochschulen, den ASten, den politischen Vertretungen in der Bürgerschaft und im Senat arbeiten wir vertrauensvoll zusammen. Wir bedanken uns für das Vertrauen und die gute Kooperation und werden diese konsequent weiterentwickeln.

Abschließend hoffe ich und bin zuversichtlich, dass auch die kommenden Jahre so konstruktiv und von Wachstum geprägt werden wie die vergangenen 7 Jahre .

Hamburg, im November 2015



Das Leitungsteam des Studierendenwerks Hamburg*



*Stand 11/2015

2 | Leitungsteam (v. l.): Tina Scheliga (Kaufmännische Abteilung), Regina Beuck (Studienfinanzierung), Michael Gradtke (Hochschulgastronomie), Beate Paß (Personalmanagement), Jürgen Allemeyer (Geschäftsführer), Hauke Funk (Bauen), Isabel Romano (Soziales & Internationales) und Olaf Völker (Wohnen)

Verabschiedung von Prof. Dr. Fischer aus der Vertreterversammlung

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident der Universität Hamburg von August 2003 bis Juli 2014, war „Mitglied der ersten Stunde“ in der Vertreterversammlung des Studierendenwerks: Als mit dem Inkrafttreten des neuen Studierendenwerksgesetzes am 1. August 2005 die bisherigen Gremien „Vorstand“ und „Verwaltungsrat“ durch die neuen Gremien „Aufsichtsrat und Vertreterversammlung“ abgelöst wurden, wurde Prof. Dr. Fischer zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung gewählt und blieb bis zu seiner Pensionierung 2014 in diesem Amt.



Als Vizepräsident für Studium und Lehre stand er immer im engen Austausch mit Studierenden und brachte diese Perspektive mit einem großen Know-how und Verständnis für die Situation der Studierenden in die Gremienarbeit des Studierendenwerks ein. Prof. Dr. Fischer hat sich immer mit großem

| 1

Engagement für die Interessen des Studierendenwerks eingesetzt, auch in schwierigen Zeiten führte er das Unternehmen in dieser Funktion mit Weitsicht und wusste die Interessen von Hochschulen und Studierendenwerk stets in Einklang zu bringen.

Nachfolgerin von Prof. Dr. Fischer wurde Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals.



| 2

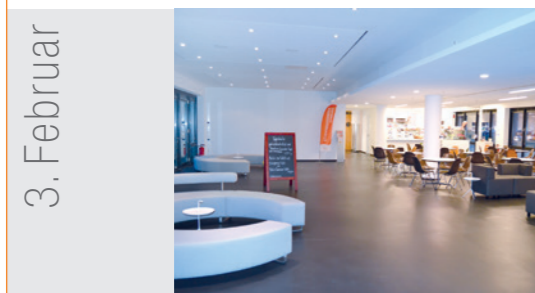
1 | Feierliche Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden der Vertreterversammlung Prof. Dr. Holger Fischer

2 | Jürgen Allemeyer heißt Nachfolgerin Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals im neuen Amt willkommen

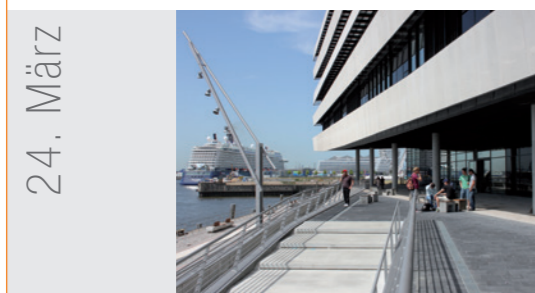
2014: Das Jahr im Überblick



Chinesisches Frühlingsfest
Mensa Studierendenhaus feiert Start in das chinesische „Jahr des Pferdes“ mit einer China-Woche.



Zuwachs für die Café-Familie
Das Café (am Mittelweg) eröffnet an der Universität Hamburg.



Eröffnung Mensa und Café HCU
Im Neubau der HafenCity Universität heißen wir Gäste mit einem vielfältigen Angebot und Elbblick willkommen.



Papilio ElternClub
ErzieherInnen aus unseren Kitas erhalten Zertifikat als ElternClub-BegleiterIn.



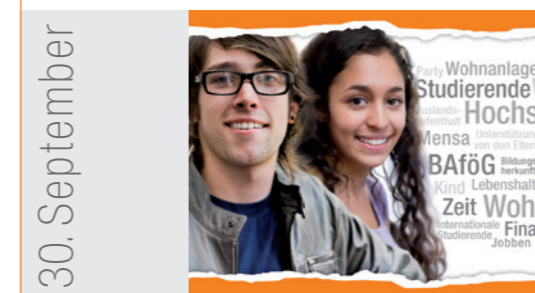
Georg-Panzram-Büchergeld
wird an 7 Alleinerziehende mit Kind(ern) in Höhe von je 500 € vergeben.



Verabschiedung von Prof. Dr. Holger Fischer
aus der Vertreterversammlung des Studierendenwerks Hamburg



Auszeichnung „KITA21“
für nachhaltige Bildungsarbeit in der Kita UKE



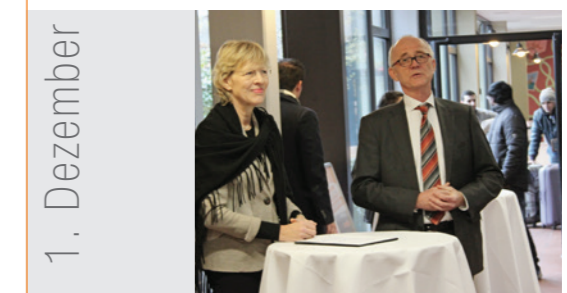
„So leben Studierende in Hamburg“
Hamburg meine Perle – auch für Studierende? Ergebnisse der Hamburger Sozialerhebung werden vorgestellt, diese beleuchtet die soziale Wirklichkeit der Studierenden.



GV-Manager des Jahres 2014
Branchen-Oscar geht an Michael Gradtke, Leiter der Hochschulgastronomie.



Azubis in Wohnanlagen Kiwitmoor und Rahlstedt
Bis zu 35 Auszubildende können dort wohnen – Studierendenwerk trifft Vereinbarung mit Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration.



Einzugsfeier nach Renovierung
Im Gustav-Radbruch-Haus feiern Wissenschaftssenatorin und Geschäftsführer des Studierendenwerks den Neubezug der Wohnanlage.



Internationaler Weihnachtsgast
Projekt bringt internationale Studierende und Hamburger GastgeberInnen für ein gemeinsames, interkulturelles Weihnachtsfest zusammen.

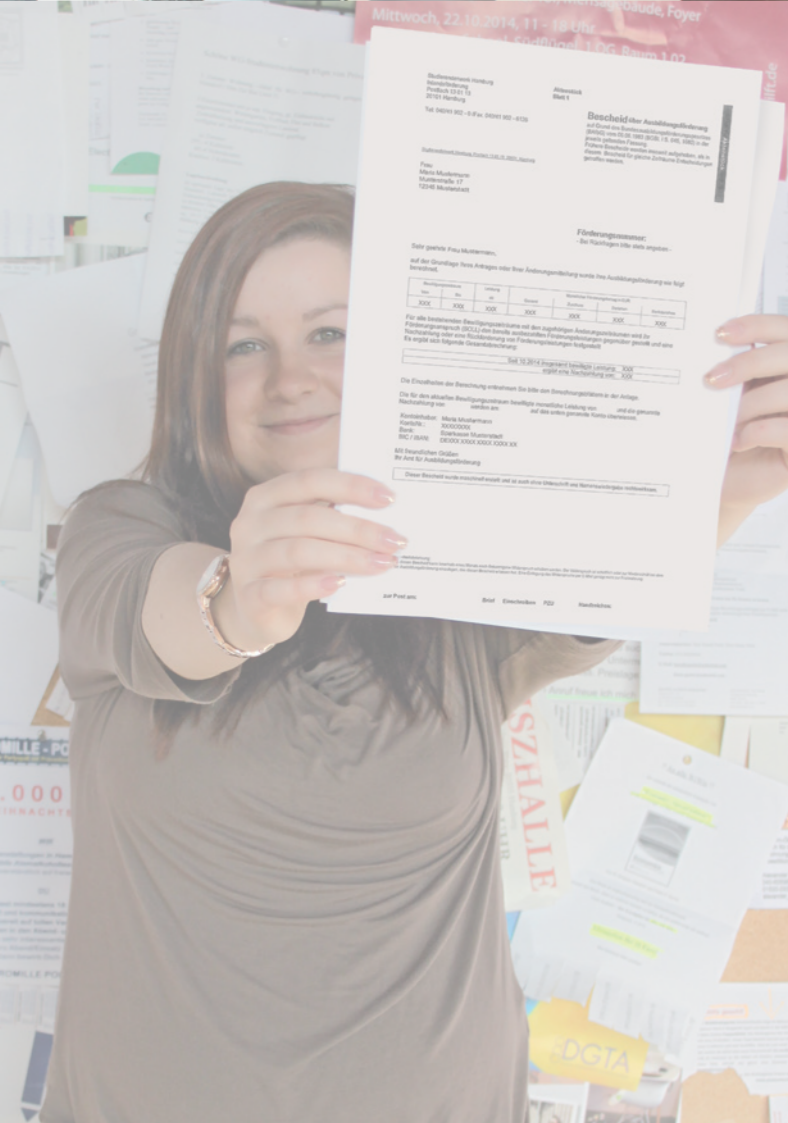


Aus unseren Leistungsfeldern

Studieren braucht mehr als gute Hochschulen: Wohnen, Studienfinanzierung und Hochschulgastronomie, vielleicht auch Sozialberatung und Kinderbetreuung. Für diese Leistungen, gebündelt unter einem Dach, steht das

Studierendenwerk Hamburg – Services rund um das Studium

... damit Studieren gelingt!



Über Kooperationsverträge verbunden mit:



Mut zu Neuem und Bewährtem

Neue Mensa · Neue Studie als Basis für die Qualitätssicherung · Neue optimierte Allergenkennzeichnungen · Ausgezeichneter (und gar nicht neuer) Leiter

Neue Mensa HCU

Mit dem Umzug verschiedener Fachbereiche an den neuen Standort in der Überseeallee errichtete die HafenCity Universität Hamburg – Universität für Baukunst und Metropolentwicklung (HCU) einen beeindruckenden Neubau, der auch Standort für die neue Mensa und das Café HCU des Studierendenwerks Hamburg ist. In diesem Kontext schlossen die Outlets an den alten Standorten der Fachbereiche, die Mensa City Nord und das Bistro Averhoffstraße, wobei alle MitarbeiterInnen der schließenden Standorte auch weiterhin ihren Wirkungskreis an einem neuen Standort fanden.

Das Studierendenwerk hat die Planung eng begleitet und seine gastronomischen Erfahrungen beratend eingebracht, sich aber auch finanziell engagiert.

Der unvergleichliche Elbblick macht den Besuch von Mensa und Café des Studierendenwerks in der HCU zu einem besonderen Erlebnis, den auch „Externe“ zu schätzen wissen. Die Mensa bietet ihre Angebote in 3 Preiskategorien an, für Studierende, Bedienstete und externe Gäste.

1 | Mensa & Café HCU im Neubau der HafenCity Universität direkt an der Elbe



„Den Ausbau unserer Angebote im Bereich der Mensen und Cafés für die Studierenden, aber auch für die Hochschulangehörigen, haben wir erfolgreich fortsetzen können. Qualität, freundlicher Service und preisgünstige Versorgungsmöglichkeiten, die neue Trends aufnehmen, wie vegetarische und vegane Speisen, den Geldbeutel trotzdem schonen und unseren Kunden gut schmecken, das ist mein Ziel!“

Michael Gradtke,
Abteilungsleiter
Hochschulgastronomie

Kundenbefragung Kundenbefragung Kundenbefragung

9 MitarbeiterInnen sorgen für ein gastronomisches Angebot, das sowohl dem Anspruch der Gäste als auch dem begrenzten finanziellen studentischen Budget gerecht wird.



1 |

In einem einzigartigen Ambiente wird in der Mensa eine große Vielfalt – von Antipasti, Fleisch-, vegetarischen und teilweise veganen Gerichten bis zu Pastabar und frischer Pizza – angeboten. Das Café ergänzt dies z. B. um herzhaft und süße Snacks, Kaffeespezialitäten und vieles mehr, auch „to go“ erhältlich.

Neues Café am Mittelweg

Im Februar 2014 bekam die „Café-Familie“ mit dem neu errichteten Café am Mittelweg Zuwachs am Standort der Präsidialverwaltung der Universität Hamburg. In dem barrierefrei eingerichteten Café werden u. a. warme Mittagsgerichte sowie eine Auswahl an herzhaften und süßen Snacks angeboten. Lounge-Ecken laden zum Arbeiten und Entspannen ein.



2 |



3 |

Kundenbefragung: Neue Zufriedenheitsstudie

Ein regelmäßiges Kundenfeedback gilt als wesentliches Element des Qualitätsmanagements und unterstützt das Ziel, die eigenen Leistungen fortlaufend im Dialog mit den Kunden zu optimieren. In der Hochschulgastronomie haben Kundenbefragungen bereits eine lange Tradition. Die aktuelle Erhebung (Feldphase im April und Mai 2014) wurde erneut mit einem unabhängigen externen Institut, in diesem Jahr erstmalig mit Conomic Marketing & Strategy Consultants, realisiert.



Ziele der Erhebung

Mit der Erhebung sollte die Zufriedenheit der Studierenden und Bediensteten an allen Standorten mit hochschulgastronomischen Angeboten in Mensen oder Cafés erfragt werden, um die Qualität in den verschiedenen Leistungsdimensionen weiter zu steigern. Die grundsätzlichen Fragestellungen umfassten folgende Themen:

- Wie beurteilen aktuelle und potenzielle KundInnen die verschiedenen Leistungsmerkmale?
- Welche konkreten Maßnahmen lassen sich zur Steigerung der Qualität, zur Verstärkung der Kundenbindung und Gewinnung neuer KundInnen ableiten?
- Welche Leistungsmerkmale haben einen grundsätzlichen Einfluss auf die Kundenzufriedenheit?
- Was ist unseren KundInnen wichtig – sind Trends der unterschiedlichen KundInnengruppen erkennbar?

Die repräsentative Stichprobe umfasste 9.400 Personen, unter denen Studierende und MitarbeiterInnen aller Hochschulen in Hamburg, die Zielgruppe des Studierendenwerks sind, bei ausgeglichenem Geschlechterverhältnis vertreten waren. (80 % Studierende, 20 % MitarbeiterInnen der Hochschulen)

Einteilung in Nutzertypen

Wichtig für die Auswahl des Befragungsinstruments war die Möglichkeit der Befragung sowohl der NutzerInnen als auch der NichtnutzerInnen der Mensen und Cafés. Deshalb wurden auf der Basis der Nutzung der Betriebe Nutzertypen gebildet:

- Stammgäste: nutzen die Mensa/das Café 3 Tage in der Woche und mehr
- Sporadische Gäste: nutzen die Mensa/das Café weniger als 3 Tage in der Woche
- Nichtnutzer: nutzen die Mensa/das Café niemals

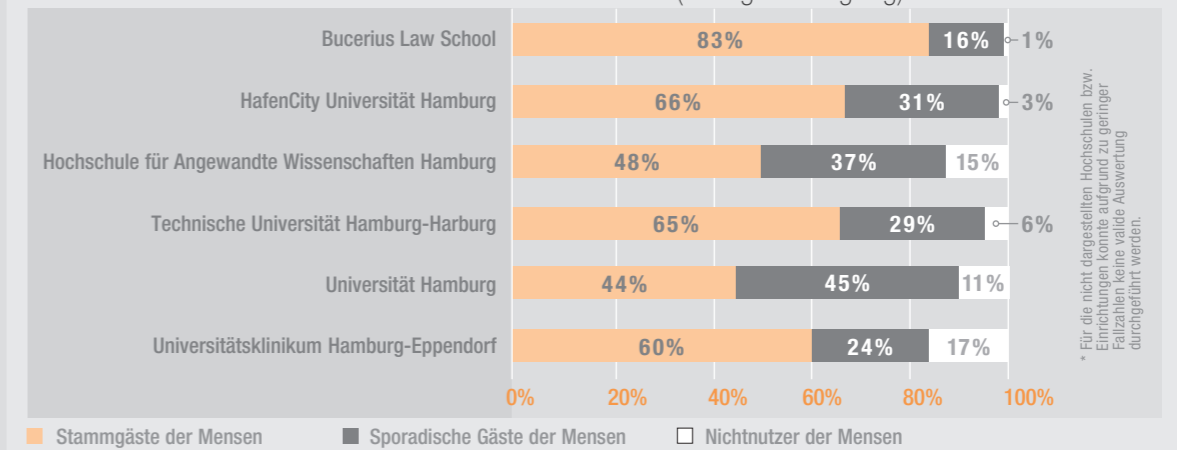
Die Untersuchung zeigt, dass die Mensen des Studierendenwerks über alle Hochschulen hinweg erfreulicherweise einen recht hohen Stammkundenanteil haben, der zwischen 83 % und 44 % liegt.

Unter den Befragten der Bucerius Law School ist der Stammkundenanteil am höchsten, für die Befragten der Universität am geringsten. Der geringere Stammkundenanteil unter den Befragten der Universität Hamburg lässt sich u.a. mit der Vielzahl an Alternativen an vielen Standorten begründen.

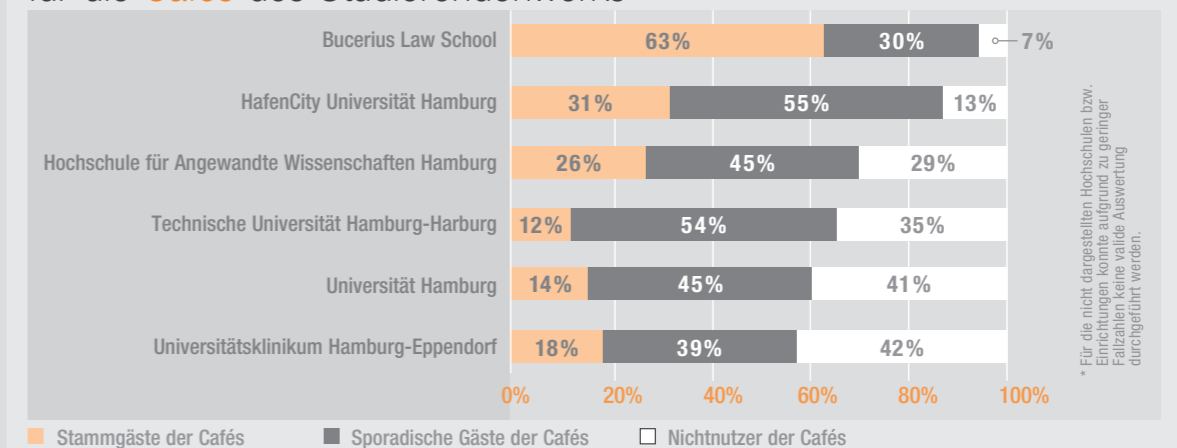
Insgesamt ist die Kundenbindung in den Cafés erwartungsgemäß geringer als bei den Mensen. Hier stehen den Befragten grundsätzlich mehr Alternativen der Verpflegung zur Verfügung.

Erfreulicherweise ist der Stammkundenanteil der Bucerius Law School, der HafenCity Universität und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg mit Werten zwischen 63 % und 26 % hoch.

Verteilung der Nutzungstypen je Hochschule/Einrichtung für die Mensen des Studierendenwerks (Mittagsversorgung)



Verteilung der Nutzungstypen je Hochschule/Einrichtung für die Cafés des Studierendenwerks



Die Gesamtzufriedenheit mit den **Mensen** liegt mit einer Bewertung von 2,54 (nach dem Schulnotensystem, also eine „2 -“) auf dem Durchschnittswert anderer Studierendenwerke.

Bei den **Cafés** übertrifft die Bewertung der Gesamtzufriedenheit mit 2,31 den Durchschnitt der Cafés anderer Studierendenwerke.

Trends und Einstellung zur Ernährung

Nach ihrer Einstellung zur Ernährung befragt, gaben 90% der Befragten an, dass Ihnen das Thema Ernährung sehr wichtig bis wichtig ist. Des Weiteren legten die Befragten vor allem Wert auf die Qualität der Ernährung und auf eine ausgewogene Ernährung:

Etwa 7 % der Befragten geben an, sich überwiegend vegan zu ernähren. Ein Viertel der Befragten ernährte sich überwiegend vegetarisch.

Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Thema Ernährung zu?



Befragungsfazit

Die geäußerten Wünsche hinsichtlich des Zusatzangebotes in den Mensen und Cafés gaben wertvolle Anstöße für das Management der Hochschulgastronomie, z. B.

- **Abwechslungsreichere und günstigere vegetarische Speisen**

Erste Rezepte wurden zwischenzeitlich bereits in einigen Pilotmensen getestet und können dann im Speiseplan integriert werden.

- **Mehr warme und kalte Zwischenmahlzeiten**

Auch hier wurde zwischenzeitlich in einer Pilotmensa bereits ein Test eines breiten Angebots an to go – Verpflegung initiiert. Mit dem neuen Snacksortiment „to go“ haben die praktischen Angebote für zwischendurch oder auch zur Mitnahme nach Hause mit einem erweiterten Sortiment inzwischen Einzug in einige Mensen und Cafés gehalten: Herzhafte Salate, Obstsalate, Sandwiches und Wraps – alle frisch und verzehrfertig portioniert – komplettieren das bisherige Angebot.

Die gute Nutzung der hochschulgastronomischen Betriebe und die zufriedenstellenden Ergebnisse sind erfreulich.

Kritische Hinweise nimmt das Studierendenwerk gern als Chance zur Weiterentwicklung:

- **Qualität der Verpflegung**

Hier analysierte die Hochschulgastronomie die typischen Faktoren mit relevanten Auswirkungen auf die Qualität, wie z. B. Frische, Geschmack, Temperatur und Auswahl der Verpflegung. Die Befragten wünschten sich häufig eine Erhöhung des Frischegehalts der Verpflegung. Die Fachleute der hochschulgastronomischen Abteilung des Studierendenwerks haben die Abläufe vor Ort bereits geprüft und erste Maßnahmen veranlasst. Es sind z. B. Schulungsmaßnahmen der MitarbeiterInnen angestoßen worden.

- **Ausweitung des Angebots für Suppen und Eintöpfe und eine größere Auswahl an belegten Brötchen und Baguettes in den Cafés**

Das Sortiment der Brötchen und Baguettes ist inzwischen komplett überarbeitet und in allen Cafés des Studierendenwerks umgesetzt worden.



- **Vergrößerung des veganen Angebots**

Das Angebot ist durch Produktaustausch erweitert worden, z. B. wird häufiger auf den Einsatz von Butter verzichtet.

- Der Anteil der NichtnutzerInnen unserer Mensen reicht von 15 % bis 1 %. Er ist pro Standort relativ unterschiedlich, aber insgesamt gesehen gering. Als Gründe der Nichtnutzung wurde neben der Qualität der Speisen auch Zeit- und Platzmangel genannt.

In einigen Betrieben, den Mensen Bergedorf, Berliner Tor und den Cafés CFEL und Jungiusstraße, sind mit Unterstützung der Hochschulen zusätzliche Sitzplätze geschaffen worden. Für das Café Alexanderstraße und das Café der HCU ist eine Erweiterung der Sitzplätze in konkreter Planung.

- Auch der Faktor „ausreichend Zeit“ trägt wesentlich zur Kundenzufriedenheit bei. Zur Entzerrung der Wartezeiten ist geplant, im Café dell'Arte eine zusätzliche Kasse einzurichten. In der Mensa Bergedorf hat die Einführung einer Kasse mit ausschließlicher Kartenzahlung die Kassendurchläufe bereits beschleunigt. Im Café Blueberry hat die Installation einer zusätzlichen Kaffeemaschine die Wartezeiten verkürzt.

Mit der Befragung erhielt das Studierendenwerk wertvolle Rückmeldungen zu seinen Leistungen und den Kundenbedürfnissen, die auch weiterhin regelmäßig erhoben werden sollen, um die Verpflegungsleistung in Mensen und Cafés kontinuierlich auf hohem Niveau zu optimieren.

Allergenmanagement

Allergien und Unverträglichkeiten

Bei einer Allergie bildet das Immunsystem Antikörper gegen einen an sich harmlosen Stoff. Dabei reagiert es auf ganz bestimmte Stoffe, meist Proteine, sogenannte Allergene, die es als Fremdkörper wahrnimmt. Allergene sind sehr spezifisch, vielfältig und können neben Pollen und Tierhaaren auch Lebensmittelbestandteile sein. Geringste Mengen an Allergenen reichen aus, um eine Reaktion des Immunsystems zu verursachen.

Bei einer Lebensmittelunverträglichkeit kann der Körper bestimmte Inhaltsstoffe eines Lebensmittels nicht verwerten. Eine Intoleranz ist nicht absolut, sodass unter Umständen geringe Mengen des Lebensmittels verzehrt werden können. Im Grunde kann jedes Lebensmittel eine Allergie auslösen.

Kennzeichnung nach der neuen Lebensmittelinformationsverordnung

Immer mehr Menschen leiden an Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Um deren Lebensqualität zu erhöhen, ist mit der EU-Lebensmittelinformationsverordnung die Deklarationspflicht der wichtigsten 14 Hauptallergene von verpackter Ware auf lose Ware ausgeweitet worden. Bisher bildete das Studierendenwerk die Zutaten mit allergener oder Unverträglichkeiten auslösender Wirkung anhand von Kennziffern auf dem Speiseplan ab.

Ab dem 13.12.2014 wurde diese Kennzeichnung auf das gesamte Sortiment ausgeweitet. Somit haben Allergiker und Interessierte die Möglichkeit, sich ohne weitere Nachfrage über die enthaltenden Allergene des gesamten Sortiments zu informieren.

Alle Produkte, die in die Mensen und Cafés des Studierendenwerks gelangen, sind vom Hersteller einwandfrei deklariert. Diese Deklaration wird in unsere Warenwirtschaft übernommen und ermöglicht somit eine korrekte Deklaration der Speiserezepturen. Alle Waren werden in den hochschulgastronomischen Betrieben auf der Grundlage von Rezepturen hergestellt, die strengstens einzuhalten sind. Darüber hinaus wird das gesamte Küchenpersonal hinsichtlich der Lebensmittelinformationsverordnung regelmäßig geschult.

Wir kennzeichnen die 14 kennzeichnungspflichtigen Hauptallergene, die mit 90% den größten Teil der Allergien und Unverträglichkeiten auslösen.

Neben den Mensen und Cafés/Café-Shops des Studierendenwerks wurde die neue Umsetzung der Allergen Kennzeichnung auch für die Kitas entwickelt.

Zum chinesischen Frühlingsfest: China-Woche in der Mensa Studierendenhaus

Mit einer China-Woche in der Mensa Studierendenhaus wurde Ende Januar 2014 der Start in das chinesische „Jahr des Pferdes“ gefeiert. Unter den internationalen Studierenden in Hamburg gibt es eine große Gruppe chinesischer Studierender – Grund genug, um mit einem vielfältigen Angebot in der China-Woche das gegenseitige Verständnis und den Austausch zwischen chinesischen und deutschen Studierenden zu fördern. Während in der Mensa leckere euro-asiatische Gerichte auf dem Speiseplan standen, konnten die Studierenden im Foyer der Mensa mehr über die chinesische Sprache, Kalligraphie und Kultur sowie von der Universität Hamburg, Abt. Internationales auch Informationen zum Studieren in China erhalten (s. auch S. 43).

Michael Gradtke ist „GV-Manager des Jahres 2014“

Große Anerkennung für Michael Gradtke: Der Leiter der Hochschulgastronomie des Studierendenwerks Hamburg erhielt 2014 den Titel „GV-Manager des Jahres“. Das Fachmagazin „GV-Manager“ zeichnet Führungskräfte der Großgastronomie und Gemeinschaftsverpflegung (GV) seit 2009 mit diesem „Branchen-Oscar“ aus. Eine Jury aus BranchenexpertInnen und Redaktionsmitgliedern bewertet dabei Verantwortliche aus der Gemeinschaftsverpflegung nach verschiedenen Kriterien, darunter Werdegang, Pioniergeist und Personalpolitik.



1 |

Michael Gradtke hat sich als Gastronom in der Gemeinschaftsverpflegung einen Ruf weit über die Grenzen Hamburgs hinaus erworben, nicht zuletzt deshalb, weil er Serviceorientierung und Innovation lebt. Als Manager und Experte in der Hochschulgastronomie ist er ein gefragter Ansprechpartner auch bei der Entwicklung

neuer Konzepte und Standorte im Hochschulraum. Unter seiner Ägide expandierte auch die Hochschulgastronomie des Studierendenwerks Hamburg stark, auf 13 Mensen und 19 Cafés/Café-Shops im Jahr 2014, in denen mehr als 23.000 Gäste täglich bewirtet werden.

Hamburger Mensa-Tablettwagen – besserer Service für RollstuhlfahrerInnen

Speziell für rollstuhlfahrende Gäste in den Mensen hat das Studierendenwerk den Mensa-Tablettwagen entwickelt und patentrechtlich schützen lassen. Er ermöglicht rollstuhlfahrenden Menschen, ohne fremde Hilfe an der Essenauswahl teilzunehmen und den SB- sowie Kassenbereich autark zu nutzen.



2 |

Nachhaltigkeit und Regionalität

18.999 kg, also fast 19 Tonnen, Fairtrade Kaffee wurden in den Mensen und Cafés 2014 ausgeschenkt. Fairtrade Produkte werden nach den Kriterien der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit angebaut und bieten u. a. garantierte Mindestpreise für die erzeugenden Bauern in Entwicklungsländern und langfristige Handelsbeziehungen. Weiterhin gehörten Aktionen mit regionalen Produkten (Obst, Gemüse) aus dem Norden zum regelmäßigen Angebot.

Mensen in der aktuellen Sozialerhebung

Die Hamburger Mensen sind beliebt: 85 % der Studierenden (Bund: 82 %) nutzen sie, wobei Männer häufiger Stammgäste und Frauen häufiger sporadische NutzerInnen sind. Studierenden sind Hochschulnähe, Qualität der Angebote und eine günstige Versorgung wichtig (weitere Informationen zur Sozialerhebung s. S. 48f.).

Neue Qualitätsleitlinien

Das Deutsche Studentenwerk hat im September 2014 neue Qualitätsleitlinien für die Hochschulgastronomie entwickelt und einen Kooperationsvertrag mit dem TÜV Rheinland zur Durchführung von unabhängigen Auditverfahren entsprechend den Qualitätsleitlinien geschlossen. Das Studierendenwerk Hamburg hat im September 2014 an dem Auskunftsverfahren entsprechend des Zertifizierungskonzeptes erfolgreich teilgenommen.



© Deutsches Studentenwerk



2 | In den Mensen Philosophenturm, Campus, Bergedorf, Berliner Tor sowie HCU stehen Tablettwagen zur Nutzung bereit.

Renner 2014

Unter den am meisten nachgefragten Gerichten der Speisepläne des Studierendenwerks Hamburg finden sich bei den Top

25 sowohl Fleisch- als auch vegetarische Gerichte. Der Renner ist die Currywurst:

Die beliebtesten Gerichte 2014

RANG	GERICHT
1	Currybratwurst mit Grillsoße und Pommes Frites
2	Hähnchen Crossies mit Paprikareis und Sweet Chili-Soße
3	„Jägerschnitzel“ Schweineschnitzel paniert mit Waldpilzsoße und Pommes Frites
4	Spaghetti Bolognese mit buntem Salat und Italian Dressing
5	Hähnchenbrustfilet gefüllt mit Broccoli, Basilikumsoße und Fusilli
6	Schweineschnitzel mit Pommes Frites und Paprikarahmsoße
7	Hähnchenbrust in Parmesanpanade mit tomatisierter Kräutersoße und Strozapretti
8	Texashacksteak mit Pfefferrahmsoße und Kartoffelspalten
9	Rinderhacksteak gratiniert mit Tomate und Käse, italienischer Soße und Reis
10	Hamburger mit Tomate, Gurke und Salat, dazu Pommes Frites
11	Hähnchenkeule „Texicana“ mit mexikanischer Salsa (oder Grillsoße) und Pommes Frites
12	Ägyptische Falafel mit Krautsalat, dazu Gemüse-Bulgur und Soja-Knoblauch-Dip
13	Vegetarische Gemüselasagne mit einem Karotten-Sellerie Salat
14	Kartoffeltasche mit Kräuterfrischkäse-Füllung, dazu ein Kräuter-Dip und ein bunter Salat mit Italian Dressing
15	Kartoffelrösti mit gebratenem Gemüse und Joghurt-Koriander-Dip
16	Kräutergnocchi mit Gemüseconcassée und Parmesan-Topping
17	Milchreis mit diverser Kompott oder Fruchtgrützen
18	Cordon Bleu vom Hähnchen mit Sauce Maltaise, Erbsen und Macaire-Kartoffeln
19	Farfalle mit Rucola, Tomatenwürfeln und hausgemachtem Pesto Genovese
20	Frikadelle mit Erbsen-Karotten-Gemüse natur, Kartoffelpüree und Rahmsoße
21	Soja-Bolognese mit Gemüse, Spaghetti und diverser Salat
22	Mini-Frühlingsrollen auf Chinagemüse natur, Ananas-Chili-Soße und Basmatireis
23	Vegetarischer Hamburger mit Gemüseschnitzel, Salat und Pommes Frites
24	2 Fischfrikadellen mit Remouladensoße und Kartoffeln
25	Nürnberger Bratwürstchen mit Sauerkraut oder Bayrischkraut mit Speck, dazu Kartoffelpüree

Basis: 12 (von 13) Mensen sowie alle Cafés mit Warmspeisen

→ Platz 1
der Gesamtumfrage:
Currywurst mit Pommes



Platz 1
bei den vegetarischen
Gerichten:
Ägyptische Falafel mit
Soja-Knoblauch-Dip



Leistungsdaten 2014

MitarbeiterInnen im Bereich Hochschulgastronomie (alle Outlets und Verwaltung) per 31.12.2014	240 ¹⁾
Bewirtete Gäste Pro Tag	5,2 Mio. 23.523
Ausgegebene Mahlzeiten davon an Studierende	3,24 Mio. 2,59 Mio.
Durchschnittliche Mahlzeiten pro Tag in den Mensen	14.683

Catering

Sowohl bei der Ausrichtung von Empfängen, Tagungen, Business Buffets als auch bei großen Veranstaltungen bot das Catering mit maßgeschneiderten Angeboten, vom Canapé bis zum Event-Buffer. Zum Service gehören auch die Bereitstellung von Personal für die Veranstaltung.

Weiterhin sind Lieferservice, Getränke und Geschirr, teilweise auch Veranstaltungsräume, zu buchen. Dieses Angebot überzeugte 2014 rund 2.000 mal, sodass das Cateringteam einen Umsatz von rd. 1,3 Mio € generieren konnte.

Ausblick

Auf dem von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der Hochschule für bildende Künste, Hamburg Media School, Miami Ad School und Tide genutzten Kunst- und Mediacampus Finkenau werden 2015 Mensa und Café Finkenau eröffnet.

Mit „BV 2“ wird ein leistungsfähigeres Instrument zur Ermittlung interner Kennzahlen Einzug in das Studierendenwerk halten und in der Hochschulgastronomie besonders das Warenwirtschaftssystem modernisieren, sodass Prozesse beschleunigt und MitarbeiterInnen entlastet werden können. Weiterhin wird in den Mensen HCU und Finkenau ein digitales Speiseleitsystem eingeführt.

¹⁾ Die früher dargestellte Zahl von „250 MitarbeiterInnen“ wurde nachträglich auf die korrekte Angabe „240 MitarbeiterInnen“ geändert.

Studentisches Wohnen

Starke „Community“ vor Ort –
leichter Start ins Studium

In den Wohnanlagen des Studierendenwerks finden die Studierenden Privatsphäre in ihren Zimmern, aber auch „Community“ z. B. im Fitnessstudio und Tischtennisraum ihrer Wohnanlage, bei Abendveranstaltungen im Barraum oder bei Kanufahrten in den nahe gelegenen Kanälen.

Ein bezahlbares Zimmer mit hoher Lebensqualität für Studierende: Leute und Räume zum Leben und Studieren, (auch) internationale MitbewohnerInnen, Welcome-TutorInnen, Seminarräume, Bar und Musiküberäume bis zu Unterstützungs- und Beratungsangeboten, gemeinsamen Events, Kochabenden, – dies sind einige Facetten, die das Leben in einer Studierendenwohnanlage des Studierendenwerks ausmachen. Die Miete – 233 € pro Monat (brutto, möbliert) für ein Standardzimmer (bis zu 355 € im Neubau) – ist ein weiteres starkes Argument für den Einzug in eine Wohnanlage.

1 | Plakat des Multi-Kulti-Festes 2014 im Europa- und Georgi-Haus; jährliches von den BewohnerInnen selbst organisiertes Highlight mit Kultur, Essen und Trinken aus verschiedenen Nationen



11

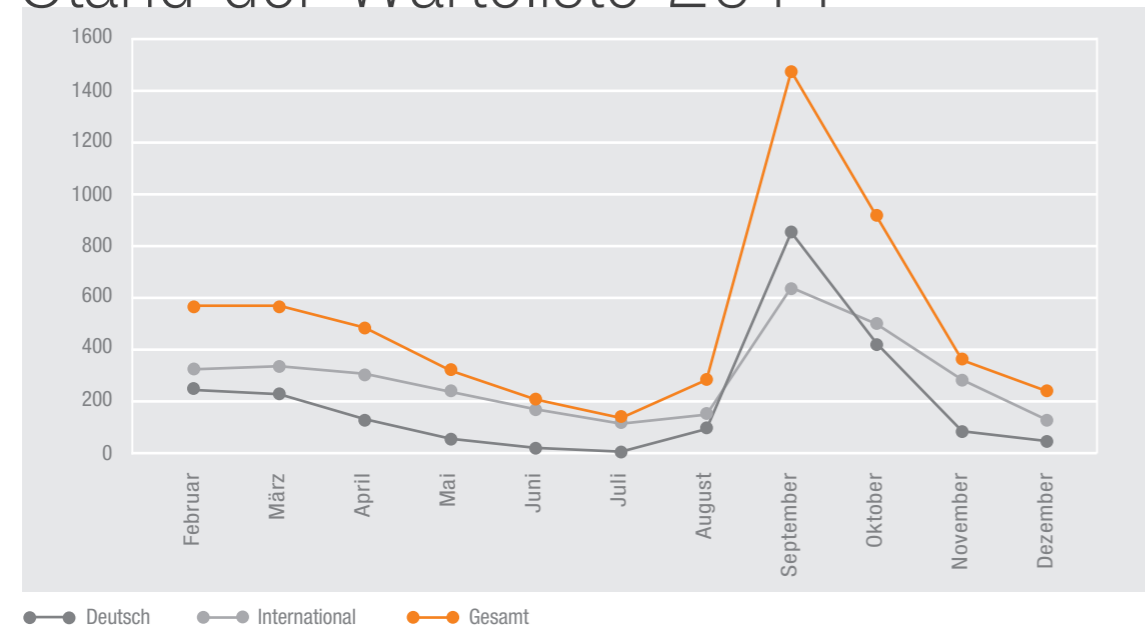


„Studierende benötigen finanzierbaren Wohnraum, aber auch eine „Community“, in der man gern zusammenlebt. Dafür stehen wir und jede/r MitarbeiterIn der Abteilung, besonders auch die HausverwalterInnen vor Ort. In den Wohnanlagen des Studierendenwerks leben internationale und deutsche MieterInnen aus aller Welt zusammen, die wir mit Freizeitangeboten und unserem Sozialmanagement unterstützen.“

Olaf Völker,
Abteilungsleiter Wohnen

Das Studierendenwerk Hamburg verfügt über 23 Wohnanlagen mit insgesamt 3.952 Plätzen, die jedes Jahr gerade zu Semesterbeginn im September/Oktober stark nachgefragt werden. Die Nachfrage geht im Laufe der folgenden Monate zurück, aber der Bedarf an **günstigem** Wohnraum bleibt.

Stand der Warteliste 2014



Leistungsdaten 2014	
MitarbeiterInnen im Leistungsbereich per 31.12.2014	45 MitarbeiterInnen* (= 37,59 Vollzeitstellen)
Zahl der Wohnanlagen	23
Zahl der Wohnplätze	3.952
Auslastungsquote	99% **

* Hinzu kommen 23 TutorInnen
 ** Die Zahl berücksichtigt nicht sanierungsbedingte Leerstände.

Sanierung des Hochhauses der Wohnanlage Gustav-Radbruch-Haus

Das 1969 errichtete Gustav-Radbruch-Haus in der Borgfelder Straße verfügt im Hochhaus-Teil des Gebäudes über 16 Etagen. 2014 stand die energetische, bauliche und haustechnische Sanierung und komplette Neumöblierung an: Innerhalb nur eines halben Jahres konnten sämtliche Arbeiten abgewickelt werden, vom Austausch des Bodenbelags über Elektro- und Malerarbeiten bis zur Komplett-Erneuerung der Sanitär-Anlagen und Möblierung. In den WG's erwarten die BewohnerInnen moderne Bäder und Küchen sowie neu möblierte Zimmer in wohnlichen frischen Farben.



Insgesamt hat das Studierendenwerk ca. 12,3 Mio. € investiert, davon ca. 10,5 Mio. € durch ein subventioniertes Darlehen der Hamburgischen Investitions- und Förderbank, den restlichen Betrag durch Eigenmittel. Das Vorhaben wurde budget- und fristgerecht realisiert. Die Investition unterliegt einer langjährigen Miet- und Zweckbindung, sodass die modernen Zimmer zum fairen Preis von 285 € pro Monat (brutto, möbliert) vermietet werden können.

Bei der Einzugsfeier am 1.12.2014 begrüßten Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Jürgen Allemeyer die neuen BewohnerInnen und weihten das umfangreich sanierte Hochhaus ein.



1 | Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Jürgen Allemeyer bei der Einzugsfeier des frisch renovierten Gustav-Radbruch-Hauses am 1.12.2014

In kürzester Zeit wurden rd. 330 Wieder-Einzüge in die Wohnanlage realisiert.

Die Förderung von Wohnraum für Studierende soll mit Unterstützung des Hamburger Senats noch weiter ausgebaut werden. Dies betrifft den Neubau ebenso wie Modernisierung und Sanierung.

1 | Hell, freundlich und modern – Wiederbezug des sanierten Hochhauses der Wohnanlage Gustav-Radbruch-Haus



Internationale Studierende

Gerade Studierende aus dem Ausland sind darauf angewiesen, bereits zum Studienstart über ein bezahlbares Zimmer zu ver-

fügen und nutzen gern die Studierendenwohnanlagen. So sind 44,3 % der BewohnerInnen in den Wohnanlagen internationale Studierende.

Internationale BewohnerInnen nach Nationalitäten

	Stand 10/2014		Stand 10/2013	
	absolut	in %	absolut	in %
Internationale Studierende in Hauptmierzimmern	1.604	100 %	1.709	100 %
davon die stärksten Nationalitäten:				
VR China und Taiwan	112	7,0	147	8,6
Indien	104	6,5	96	5,6
Russland	75	4,7	71	4,2
Spanien	64	4,0	65	3,8
Ukraine	61	3,8	61	3,6
Vietnam	61	3,8	57	3,3
Iran	58	3,6	66	3,9
Italien	56	3,5	45	2,6
Türkei	56	3,5	60	3,5
Kamerun	42	2,6	40	2,3
Frankreich	41	2,6	52	3,0
Bulgarien	34	2,1	30	1,8
Südkorea	29	1,8	32	1,9
Indonesien	28	1,7	27	1,6
USA	28	1,7	25	1,5
Kolumbien	27	1,7	27	1,6
Polen	25	1,6	25	1,5
weitere Nationalitäten	703	43,8	783	45,7

Welcome TutorInnen

Internationale Studierende finden schon vor dem Einzug in die Wohnanlage Unterstützung durch Welcome TutorInnen, Studierende in den Wohnanlagen, die oft selbst einen Migrationshintergrund haben. Sie engagieren sich als AnsprechpartnerInnen bei allen Fragen des täglichen Lebens in Hamburg – von Hilfe beim Einzug über Tipps zu Einkaufsmöglichkeiten in der Umgebung, Unterstützung bei sprachlichen Problemen, Infos über zu erledigende Formalitäten in Deutschland bis zum Einrichten eines Kontos.

Außerdem fördern sie den interkulturellen Dialog, indem sie z. B. internationale Kochabende oder andere international orientierte Veranstaltungen organisieren. Die internationalen Studierenden können sich so schneller einleben.

1 | Prof. Dr. Hilmar Grundmann, Protektor der Wohnanlage Hagenbeckstraße sowie Vorsitzender des Beirats Wohnen

Jahresabschluss 2014 für das Tutorenprogramm

Bezeichnung	Tutorenprogramm Studentisches Wohnen in €
Zuwendungen BWFG	45.000,00
Semesterbeiträge	18.745,60
Summe Erträge	63.745,60
Personalaufwand für Tutoren	58.948,02
Sonstiger Personalaufwand	4.775,00
Sonstiger Aufwand	22,58
Summe Aufwendungen	63.745,60

ProtektorInnen

In vielen Wohnanlagen sind neben Welcome-TutorInnen auch ProtektorInnen tätig, die zumeist in Beziehung zu einer Hochschule stehen; oft handelt es sich um DozentInnen, die die Studierenden in den Wohnanlagen aktiv unterstützen.

Prof. Dr. Hilmar Grundmann war bereits seit 1990 als Protektor im Gustav-Radbruch-Haus tätig, um sich direkt im Anschluss als Protektor für die Wohnanlage Hagenbeckstraße zu engagieren. Er sieht seine Aufgabe vor allem darin, den BewohnerInnen der Wohnanlage Gelegenheiten zu geben, Verantwortung zu übernehmen und Solidarität zu üben:



1 |

„ProtektorInnen als ‚BeschützerInnen‘ der Wohnheime des Studierendenwerks Hamburg sehen ihre wichtigste Aufgabe zum einen darin, das Wohnheimleben insgesamt mitzugestalten, und zwar dadurch, dass sie entsprechende Aktivitäten und Prozesse initiieren und unterstützen, zum anderen, dass

sie die Studierenden in persönlichen Angelegenheiten beraten, ferner, dass sie zwischen konkurrierenden Interessen und Konfliktsfällen vermitteln und darüber hinaus mithelfen, dass die Erlebnisse und Erfahrungen der Studierenden während ihrer Wohnzeit in den Wohnheimen von prägender Bedeutung für ihr ganzes späteres Leben werden.“

Auszubildende in Wohnanlagen

In den Wohnanlagen Kiwittdamm und Rahlstedt können jeweils bis zu 35 Auszubildende wohnen: Dies sieht eine Vereinbarung vom November 2014 zwischen der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) und dem Studierendenwerk vor. Damit beugt die Stadt Ausbildungs- und Fachkräftemangel vor und bietet neue Wohnmöglichkeiten für Auszubildende aus anderen Bundesländern.

Foodsharing – Lebensmittel teilen statt wegwerfen

Seit 2014 engagieren sich mehrere BewohnerInnen der Wohnanlagen beim Foodsharing. So stellte die Welcome-Tutorin in der Wohnanlage Harburg z. B. ein Regal auf, in dem nicht mehr benötigte Lebensmittel geteilt werden können. Die Idee ist einfach: Wer gerade zu viele Brötchen, Tomaten, Gurken oder Kartoffeln hat, legt sie in das Regal. Andere BewohnerInnen können diese Lebensmittel mitnehmen und verwerten.

Im Paul-Sudeck-Haus holen die BewohnerInnen in regelmäßigen Abständen Lebensmittel von Partnern (Supermärkte, Bäcker usw.) ab und verteilen sie an die BewohnerInnen. Dieses Verteilen findet meist im Partyraum statt. Wer möchte, kann dort zum Essen kommen oder sich einfach nur etwas abholen. Auch in anderen Häusern, u. a. in den Wohnanlagen Lokstedt, Rudolf-Laun-Haus und Hagenbeckstraße, wurden Foodsharing-Regale aufgestellt.



1 | Foodsharing-Regal im Eingangsbereich der Wohnanlage Lokstedt

1 |

Ausblick

Die Förderung von Wohnraum für Studierende soll mit Unterstützung des Hamburger Senats noch weiter ausgebaut werden. Die Stadt stellt dem Studierendenwerk Grundstücke preisgünstig zur Verfügung (z. B. am Sophie-Schoop-Weg, in der Hafencity und in der Dratelnstraße in Wilhelmsburg) und unterstützt auch die Sanierungsbemühungen, um auch weiterhin faire Mieten anbieten zu können. In einem nächsten Schritt wird z. B. das Paul-Sudeck-Haus grundlegend modernisiert werden.

Bauen: Aktivitäten im Überblick



„Wir verstehen uns als DienstleisterInnen, die Neubauten, Modernisierungen, aber auch das Facility Management und den Non-Food Einkauf verantworten. So tragen wir dazu bei, dass die Wohnanlagen, Mensen und andere Gebäude des Studierendenwerks ihren Zweck für die Studierenden erfüllen können. Dabei ist uns die gute Koordination mit den betroffenen Abteilungen sowie die Budget- und Termineinhaltung besonders wichtig.“

Hauke Funk,
Abteilungsleiter Bauen

Die Abteilung Bauen verantwortete unterschiedlichste Bauprojekte, von der Vorbereitung von Neubauten bis zu verschiedenen Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten in Wohnanlagen (siehe z. B. Seite 25), Mensen und anderen Gebäuden des Studierendenwerks.

Angesichts der Vielzahl der Bauprojekte sind ein gut funktionierendes Projektmanagement und die Koordination mit den betroffenen Abteilungen besonders wichtig, um die Belastungen in Sanierungsphasen für die Studierenden und MitarbeiterInnen so gering wie möglich zu halten und natürlich – gerade auch bei Neubauten – Kosten und Termine zu steuern.

2014 führte die Abteilung Bauen u. a. die folgenden Projekte durch:

Ort (Wohnanlage/Mensa/Kita)	Maßnahmen	Kosten in €
Gustav-Radbruch-Haus	Sanierung	ca. 12.300.000
Studierendenhaus	Erneuerung Dampfheizung, Sanierung Abwasserleitungen	ca. 700.000 ca. 110.000
Wohnanlage Harburg	Sanierung von Badezimmern	ca. 220.000
Rudolf-Laun-Haus	Erweiterung und Sanierung von Bädern; Umbau von Gemeinschaftsbädern zu Einzelbädern und Erhöhung der Anzahl an Badeinheiten (1. Bauabschnitt 2014)	ca. 160.000
Paul-Sudeck-Haus	Umrüstung Hydrantenlöschanlage Erneuerung Boden Sporthalle	ca. 90.000 ca. 45.000
Emil-Wolff-Haus	Erneuerung Netzwerkverkabelung	ca. 30.000
BAföG-Amt (Grindelallee)	Sanierung und Instandsetzung; Montage von Teeküchen und Erneuerung der Elektrohauptverteilung	ca. 50.000
Kita KinderCampus	Modernisierung Krippe und Schlafräum, Umsetzung Bewegungskonzept	ca. 30.000
Wohnanlage Armgartstraße	Bodenbelagsarbeiten (Flure)	ca. 17.000

Neueinbau einer Dampfesselanlage im Studierendenhaus als Beispiel für eine Sanierungsmaßnahme

Mit dem Austausch der 30 Jahre alten Dampfesselanlage sollte der laufende Mensabetrieb in der Mensa Studierendenhaus für die kommenden Jahre sichergestellt werden, bei Reduzierung von Wartungs- und Reparaturkosten.

Die Dampfesselanlage produziert durch zwei gasbetriebene Brenner in zwei Kesseln Wasserdampf. Mit diesem Dampf werden folgende Komponenten betrieben/beheizt:

- Die Kochkesselgruppen der Mensa Studierendenhaus
- Die Spülmaschine der Mensa Studierendenhaus
- Die Umluftheizung der Mensaräume
- Die Heizung der Büros des Studierendenhauses
- Die Aufbereitung von Warmwasser im Studierendenhaus.

Da es während der Bauzeit zum Ausfall aller oben genannten Funktionen kam, war das Zeitfenster für die Bauphase mit 8 Wochen sehr knapp bemessen.

Die Größe der Bauteile war eine logistische Herausforderung, die bestens bewältigt wurde.



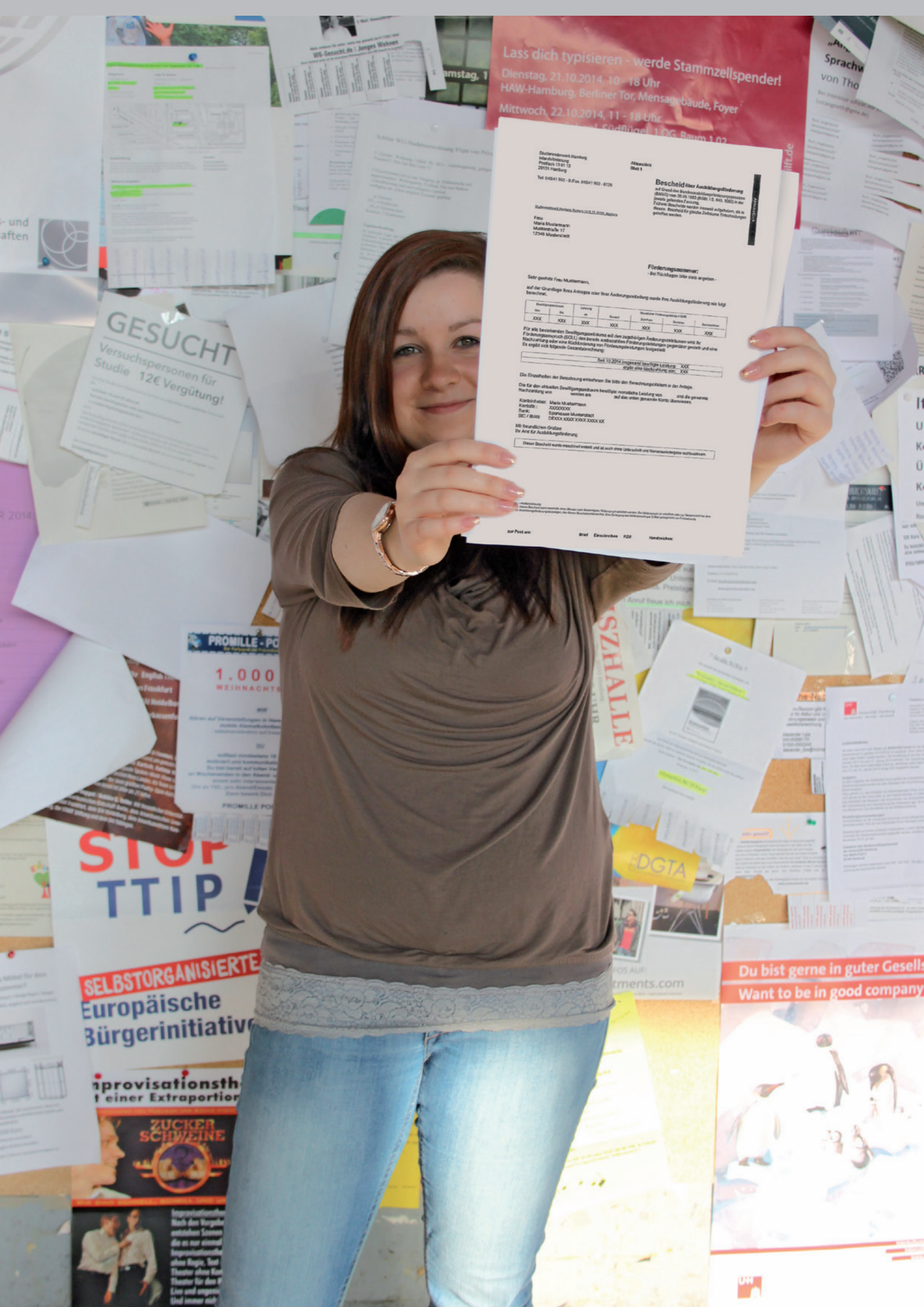
1 | Bauarbeiten am Studierendenhaus – Einbau der neuen Dampfesselanlage

An planerischen Aufgaben standen die Durchführung des Wettbewerbs für die neue Wohnanlage HafenCity sowie die Planung der Wohnanlage und Erteilung einer Baugenehmigung für die neue Wohnanlage Sophie-Schoop-Haus in Neuallermöhe an. Das Sophie-Schoop-Haus wird mit rd. 266 Plätzen Anfang 2017 fertiggestellt sein, Baubeginn ist im Herbst 2015. Die Wohnanlage HafenCity wird 2018 fertiggestellt sein.

Ausblick

Zu den Schwerpunktprojekten des kommenden Jahres zählen die weitere Planung für die Wohnanlage HafenCity, die Ausführungsplanung und Baubeginn des Sophie-Schoop-Hauses und mehrere Sanierungsprojekte z. B. im Paul-Sudeck-Haus, Rudolf-Laun-Haus, Hagenbeckstraße sowie in den Harburger Wohnanlagen.

Die Mutmacher: Wege zum Geld fürs Studium



Die Finanzierung ist ein zentraler Faktor bei der Frage, ob ein Studium begonnen oder erfolgreich beendet wird. Studieninteressierte SchülerInnen und Studierende erhalten in der Abteilung Studienfinanzierung eine Beratung zu den Finanzierungsoptionen, die in der jeweiligen Lebenssituation ein Studium ohne Existenzangst ermöglichen.

Das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt ermöglicht als erste Anlaufstelle eine unabhängige und für die Ratsuchenden kostenfreie Beratung und identifiziert den für die/den Studieninteressierte/n oder Studierende/n günstigsten Finanzierungsbaustein, z. B. BAföG, Stipendien, Studienkredite, Bildungsfonds bzw. Darlehen.



Mit dem Umzug aller Beratungszentren (Studienfinanzierung – BeSt, Wohnen sowie Soziales & Internationales – BeSI) in das Gebäude in der Grindelallee 9 ist eine noch bessere Vernetzung des Beratungsangebots gelungen, wenn Studierende mit thematisch unterschiedlichen Fragestellungen das Beratungszentrum aufsuchen.



„Studieren geht nur mit den nötigen finanziellen Mitteln. Wir tun alles, damit Studieninteressierte und Studierende ihr Studium aufnehmen bzw. fortsetzen können, indem wir objektiv zu allen relevanten Finanzierungsinstrumenten beraten und BAföG auszahlen.“

Regina Beuck,
Abteilungsleiterin
Studienfinanzierung

Diese verbesserte Kundenfreundlichkeit trifft auf eine positive Resonanz:



Anja L., 38 Jahre, Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, zur Möglichkeit der Beratung durch alle drei Beratungszentren in **einem** Gebäude in der Grindelallee 9:

„Ich habe heute das erste Mal das Gefühl, dass ich gut beraten wurde. Und das alles in einem Haus. Toll!“



Thomas S., Berufs- und Studienberater an der Stadtteilschule Helmuth Hübener (Barmbek/Steilshoop) am 10.10.2014 über den Vortrag „Wie finanziere ich mein Studium? – BAföG, Stipendien, Studienkredite“:

„Genau das, was die Schüler brauchen. Eine perfekte Ergänzung zur Studienorientierung an unserer Stadtteilschule.“



Darina M., 33 Jahre, Bachelorabsolventin, Universität Hamburg, die eine Studienabschlusshilfe der E. W. Kuhlmann-Stiftung erhalten hat:

„Sie haben einen unverzichtbaren Beitrag zum erfolgreichen Verlauf meines Studiums geleistet. Mittlerweile bin ich in einer Firma festangestellt.“



Alissa B., 28 Jahre, Studentin an der Universität Hamburg, Bachelor Physik, persönliche Beratung zum KfW-Studienkredit und Bildungskredit am 2.9.2014:

„Ich wusste, dass ich beim Studierendenwerk Tipps zur Studienfinanzierung bekomme, aber ich wusste nicht, dass Sie das so hochprofessionell machen.“



Sascha L., 28 Jahre, Student an der der Hafencity Universität, Bachelor, telefonische Beratung zum Bildungskredit am 20.11.2014:

„Sie haben meinen Studienabschluss gerettet.“

2.460
Beratungen
wurden durchgeführt

Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt

Beratung:

- Kundenfreundliche, umfangreiche Öffnungszeiten
- Kompetente Informationen in allen Finanzierungsfragen: BAföG, Stipendien, Studienkredite, Darlehen
- Clearing: Vermittlung zur weiterführenden individuellen Beratung

Erstinformationen (Kurzkontakte)

an den Informationsschaltern der Abteilung Studienfinanzierung: 49.991 Kurzkontakte (+ 3,9 % vs. 2013)

davon

- Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt: 46.023 (+ 5 % vs. 2013)
davon persönlich: 32.621 (- 7 % vs. 2013)
telefonisch: 12.985 (+ 55 % vs. 2013)
E-Mail: 417 (- 5 % vs. 2013)

- Infoschalter Standort Nagelsweg: 3.968 persönliche Kontakte (- 4,8 % vs. 2013)

Beratungen (individuelle Studienfinanzierungsberatungen):

des Beratungsteams: 2.460 (+ 81,3 % vs. 2013)
davon persönlich: 926 (+ 63,6 % vs. 2013)
telefonisch: 716 (+ 210 % vs. 2013)
E-Mail: 818 (+ 46,1 % vs. 2013)

Finanzielle Leistungen:

- 397 Überbrückungsdarlehen mit einer Auszahlungssumme von insgesamt 66.445 €
- 21 ausbezahlte Darlehen mit einer Auszahlungssumme von insgesamt 43.200 € (3 Einzel-, 2 Zwischenfinanzierungs-, 7 Examensdarlehen des Studierendenwerks sowie 9 Studien-Abschluss-Darlehen der E. W. Kuhlmann-Stiftung)

Service für Studieninteressierte:

- 48 BAföG-Härtefallanträge zur Ausstellung von Bescheinigungen für die Zulassungsstellen staatlicher Hochschulen
- 87 persönliche Proberechnungen für Studieninteressierte

Öffentlichkeitsarbeit:

- Präsenz auf allen relevanten Messen (Einstieg, Studieren im Norden, Unitag (Universität Hamburg), International Day (HafenCity Universität), Master and More)
- 2014 wurden insgesamt 29 Informationsveranstaltungen durchgeführt und damit 2.359 (+ 70,7 % vs. 2013) Studieninteressierte und Studierende erreicht: Informationsveranstaltungen für Studierende an Hochschulen, für SchülerInnen an Schulen sowie (offene) Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte im Studierendenwerk

Informationsveranstaltungen

Das BeSt wendet sich mit Informationsveranstaltungen auch gezielt an Schulen.

Seit 2014 haben das BeSt und ArbeiterKind.de ihre Kooperation ausgebaut und veranstalten an Schulen gemeinsame Vorträge zu dem Thema „Warum studieren?“, „Was studieren?“ und „Wie finanzieren?“.

Das Studierendenwerk Hamburg leistet mit der Ermutigung zum Studium einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, um dem drohenden bzw. gegenwärtig bereits spürbaren Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

BAföG

Die Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) ist eine besonders günstige Form der Studienfinanzierung: In der Regelstudienzeit gibt es die eine Hälfte des monatlichen Betrages geschenkt und die andere als zinsloses Darlehen, das höchstens bis zu einem Gesamtbetrag von 10.000 Euro zurückgezahlt werden muss.

28.533 BAföG-Anträge gingen 2014 beim BAföG-Amt ein, etwas weniger als 2013 (-0,9 %).



2014 brachten das Land Hamburg zu 35 % sowie der Bund mit einem Anteil von 65 % die ausgezahlten BAföG-Mittel auf. Ab 2015 wird der Bund die BAföG-Mittel zu 100 % tragen.

Leistungsdaten 2014					
	2014	2013	2012	2011	2010
Zahl der BAföG-Anträge	28.533	28.793	27.718	26.383	24.676
Zahl der geförderten BAföG-Studierenden	22.308	22.790	22.877	21.619	19.916
- davon im Inland gefördert*	17.661	18.687	18.783	18.157	16.739
- davon im Ausland gefördert**	4.647	4.103	4.094	3.462	3.177
Fördersumme BAföG in Mio. €	85,5	87,8	88,2	80,5	70,6
Fördersumme Sonderdarlehen*** in €	138.783,00 ¹⁾	212.251,00	234.195,00	216.231,00	249.549,50
davon					
Überbrückungsdarlehen	66.445,00 ¹⁾	139.185,00	165.300,00	171.042,00	123.810,00
Examensstipendium	72.338,00	73.066,00	68.895,00	45.189,00	125.739,50

* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik

** Diese Zahl enthält sowohl die Förderung eines Studienaufenthalts von Studierenden in den USA als auch von SchülerInnen, die ihre Ausbildung in den USA fortsetzen

*** Definition Sonderdarlehen: Ausländerförderung aus Landesmitteln der FHH und Darlehenskasse

¹⁾ Die früher angegebene (und auch in der Druckversion erscheinende) Zahl wurde mit dieser Angabe nachträglich korrigiert.

Inlandsförderung: von der Gesamtsumme von 85,5 Mio. € entfielen 70,4 Mio. € auf die Förderung Studierender an den Hamburger Hochschulen:

Inlands-BAföG					
	2014	2013	2012	2011	2010
Zahl der Anträge	22.308	22.507	21.476	21.070	19.761
Zahl der geförderten Studierenden*	17.661	18.687	18.783	18.157	16.739
Summe der ausgezahlten Förderung in €	70.435.336,11	72.378.876	72.680.589	67.718.107	59.872.425
Durchschnittlicher Förderbetrag in €	472,44 ¹⁾	470,33	450,55	434,28	408,34

* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik bereinigt um die in den USA geförderten Studierenden und PraktikantInnen.

Auslands-BAföG					
	2014	2013	2012	2011	2010
Zahl der Anträge	6.225	6.286	6.242	5.313	4.915
Zahl der geförderten Studierenden*	4.647	4.103	4.094	3.462	3.177
Summe der ausgezahlten Förderung in €	15.052.381,10	15.371.663	15.514.847	12.744.051	10.751.375
Durchschnittlicher Förderbetrag in €	565,33 ¹⁾	571,65	537,85	451,21	429,33

* Diese Zahl enthält sowohl die Förderung eines Studienaufenthalts von Studierenden in den USA als auch von SchülerInnen, die ihre Ausbildung in den USA fortsetzen.

¹⁾ Die früher angegebene (und auch in der Druckversion erscheinende) Zahl wurde mit dieser Angabe nachträglich korrigiert.

Stipendien

Das BeSt ermutigt in seinen Beratungen und Vorträgen SchülerInnen, Studieninteressierte und Studierende, sich um Stipendien zu bewerben. Es wirkt auf diese Weise dem Vorurteil entgegen, Stipendien kämen lediglich für EinserkandidatInnen in Frage: Viele Stipendengeber berücksichtigen dagegen auch soziales und gesellschaftliches Engagement als wichtiges Kriterium für die Vergabe eines Stipendiums an Studierende. Stipendien sind die günstigste Form der Studienfinanzierung, denn sie sind in der Regel nicht zurückzuzahlen. Hervorzuheben sind außerdem die Unterstützung beim Studium, Kontakte und Seminare, die oft mit der Stipendienvergabe einhergehen.

Georg-Panzram-Büchergeld

Im jährlichen Wechsel mit dem Fritz-Prosiegel-Stipendium vergibt das Studierendenwerk das Georg Panzram-Büchergeld, um das sich alleinerziehende Studierende an einer Hamburger Hochschule, die mindestens ein Kind betreuen und sich in der Abschlussphase ihres Studiums befinden, bewerben können. Diese Studierenden sind durch den Spagat zwischen Familie, Prüfungen in der Endphase ihres Studiums und meist auch einen Job besonders gefordert.

2014 wurde 7 Studierende mit einem Büchergeld von einmalig je 500 € gefördert.



11

1 | Verleihung des Georg-Panzram-Büchergeldes – für die alleinerziehenden Geförderten eine Unterstützung in der Abschlussphase

2 | Vergabefeier mit dem Stifter-Ehepaar Edmund und Edith Kuhlmann (3. u. 4. von rechts)

Kooperation mit der E. W. Kuhlmann-Stiftung

Seit vier Jahren kooperiert das Studierendenwerk Hamburg mit der E. W. Kuhlmann-Stiftung. Mit der „Studien-Abschluss-Hilfe“ stellt die E. W. Kuhlmann-Stiftung Mikrokredite bis maximal 2.000 € für Studierende zur Verfügung. Zielgruppe sind Studierende, die sich in den letzten sechs Monaten ihres Studiums befinden und direkt nach dem Studium eine Berufstätigkeit anstreben.

Die Rückzahlungskonditionen sind äußerst günstig: Bei einer Laufzeit von bis zu 5 Jahren ist der Kredit zinslos. Seit Beginn der Kooperation wurden 29 Studierende mit der E. W. Kuhlmann-Studien-Abschluss-Hilfe gefördert. Von 2011 bis Ende 2014 wurden Mikrokredite im Gegenwert von 50.320 € ausbezahlt.

2014 wurden an 9 Studierende der Universität Hamburg, der TUHH und der HAW Hamburg aus ganz unterschiedlichen Bereichen (Biotechnologie, Medien und Kommunikationswissenschaften, Kulturanthropologie, Logistik, BWL) Studien-Abschluss-Hilfen in einer Gesamthöhe von 16.600 € vergeben.



12

16.600 €
Studien-Abschluss-Hilfen
wurden ausgezahlt

Studienkredite

Studienkredite ergänzen die Studienfinanzierung, wenn das Geld im Studium fehlt und z. B. in der Prüfungsphase der Nebenjob aus zeitlichen Gründen entfallen muss. Dies zeigt sich auch in der weiterhin ansteigenden Nachfrage nach den beiden staatlichen Studienkrediten: Bildungskredit und KfW-Studienkredit.

Im Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt findet die Kreditberatung immer im Kontext der allgemeinen Studienfinanzierungsoptionen statt, um jeweils die für die Studierenden günstigste Finanzierungsmöglichkeit aufzuzeigen. Dabei berücksichtigen die Expertinnen des BeSt die aktuelle Studien- und Lebenssituation der Ratsuchenden.

Studierende profitieren außerdem von der langjährigen Erfahrung, hochwertigen Beratung und kontinuierlichen Qualitätssicherung des Studierendenwerks als Vertriebspartner für den KfW-Studienkredit.

Darlehenskasse

Das Studierendenwerk Hamburg bietet bedürftigen Studierenden folgende Darlehen an:

- Einzeldarlehen für studienbedingte Mehraufwendungen (z. B. Exkursionskosten)
- Zwischenfinanzierungs-, Examensdarlehen für die Studienabschlussphase, wenn staatliche Kredite nicht mehr greifen
- Studien-Abschluss-Hilfe der E. W. Kuhlmann-Stiftung, wenn weder staatliche Kredite noch Darlehen des Studierendenwerkes Hamburg in Frage kommen.

Ausblick

2015 wird das Studierendenwerk das Fritz-Prosiegel-Stipendium erneut vergeben. Mit dem Tag der Studienfinanzierung (Special Stipendien) wird eine breite Öffentlichkeit über Möglichkeiten der Studienfinanzierung informiert und Mut zur Bewerbung um ein Stipendium gemacht.

Im Dezember 2014 wurde das 25. BAföG-Änderungsgesetz beschlossen: Der Kreis der Anspruchsberechtigten wird sich u. a. um aus der EU kommende Auszubildende erweitern und der Übergang vom Bachelor zum Master erfährt eine förderungsrechtliche Verbesserung.*

Ab Herbst 2016 erhöht sich außerdem der BAföG-Höchstsatz. Mit dem 25. Änderungsgesetz werden die ausgezahlten Mittel ab 1.1.2015 zu 100 % vom Bund aufgebracht.

* Kreis der Anspruchsberechtigten nachträglich korrigiert (Januar 2016)

Orientierung und Hilfe

Beratungszentrum
Soziales und Internationales – BeSI



Soziales & Internationales

In der Abteilung Soziales und Internationales sind Sozialberatung für Hamburger Studierende sowie der Familienservice mit Beratungs- und flexiblen Betreuungsangeboten und Kitas vereint. Die Sozialberatung für Studierende richtet sich u. a. an Studierende aus dem Ausland, Studierende mit chronischer Erkrankung/Behinderung sowie Studierende mit Kind und schwangere Studentinnen.

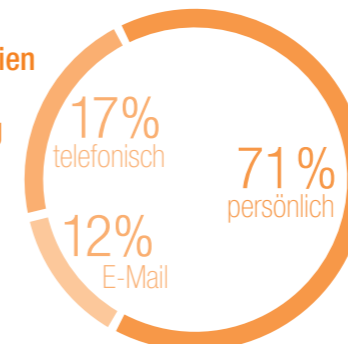
Sozialberatung

Fragen zu Sozialleistungen, Krankenversicherungen, Jobben, Orientierung in schwierigen Lebenslagen? – Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI unterstützt Studierende und Studieninteressierte.

Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI

Wenn es um die sozialen, persönlichen und wirtschaftlichen Belange von Studierenden geht, ist das BeSI erste Anlaufstelle bei Informationswünschen, Fragen oder in Krisensituationen. Mit 2.103 Kontakten lag das Beratungsaufkommen geringfügig über dem Vorjahr (+ 2,5 %). Die Beratung wurde hauptsächlich im persönlichen Gespräch in Anspruch genommen (1.498 Kontakte), gefolgt von 351 telefonischen und 254 E-Mail-Kontakten.

Beratungsmedien in der Sozialberatung



„Zu erkennen, welche Herausforderungen im Alltag von Studierenden zu bewältigen sind und so zu unterstützen, dass auch unter belastenden Umständen erfolgreich weiter studiert werden kann, ist unser Anliegen. Wir helfen, Klarheit und Perspektive zu finden und unterstützen auch in finanzieller Not. Familie und Studium vereinbaren zu können ist uns besonders wichtig, unsere Kitas und flexiblen Betreuungsangebote zeugen davon.“

Isabel Romano, Abteilungsleiterin
Soziales & Internationales

Kontakte			
2014	2013	2012	2011
2.103	2.052	2.104	1.625
+ 2,5 % vs. VJ	- 2,5 % vs. VJ	+ 29,5 % vs. VJ	+ 3,4 % vs. VJ

Ratsuchende waren zumeist Frauen (1.192; Männer: 868; nicht erfasst: 43). Erstberatungen überwogen mit 1.472 Kontakten (= 70 %) im Vergleich zu Folgeberatungen (631 Kontakte, 30 %). Bei 348 (d. h. bei rd. 16,5 %) der 2.103 Beratungskontakte ging es um Ratsuchende mit Kind(ern), davon 120 schwangere und 136 alleinerziehende Ratsuchende. Neben deutschen Studierenden suchten Studierende aus 84 Nationen das BeSI auf. Von den internationalen Studierenden stellten russische, kamerunische und iranische Studierende mit jeweils 52, 49 bzw. 48 Studierenden die größten Gruppen.

Beratungsthemen

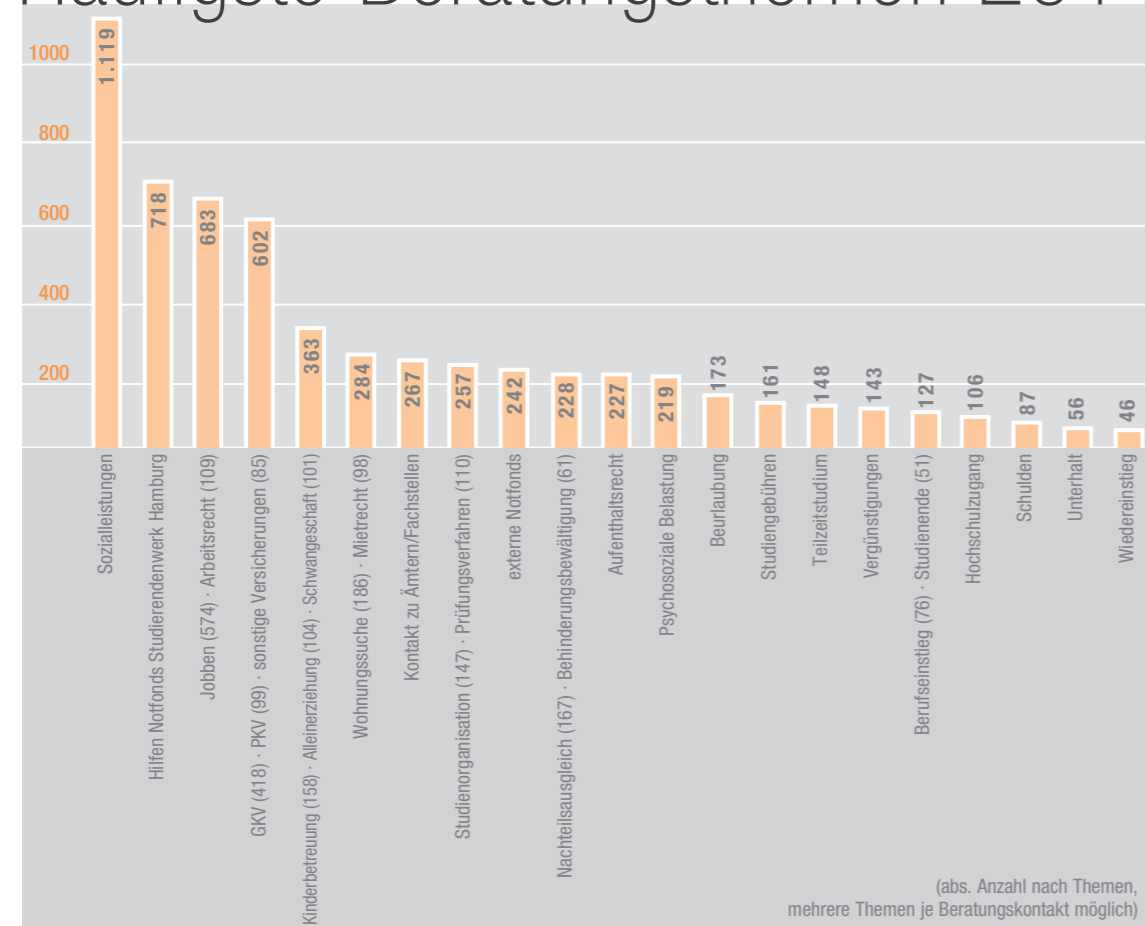
Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI unterstützt bei vielfältigen Themen. Häufig ist eine finanzielle Notlage oder Fragestellung maßgeblich für das Beratungsersuchen; hier unterstützen wir z. B. bei Fragen zu Sozialleistungen und ggf. auch mit finanziellen Nothilfen.

Überblick über die häufigsten Beratungsthemen:

- Sozialleistungen (z. B. Wohngeld, Kindergeld, Arbeitslosengeld II, Eingliederungshilfe)

- Krisen- und Konfliktsituationen: Beratung und Orientierung in schwierigen Lebenssituationen, Information über spezielle Angebote der Hochschulen, städtische Einrichtungen und Beratungsstellen in Hamburg, finanzielle Hilfen aus dem Notfonds und Freitische für die Mensen zur Überbrückung einer finanziellen Notlage
- Krankenversicherung (z. B. gesetzlich oder privat?, Klärung der Zugänge, Orientierung im Gesundheitssystem)
- Jobben neben dem Studium und Sozialabgaben (z. B. Rentenversicherung), Arbeitserlaubnis
- Kinderbetreuung: Beratung zu den Kitas und flexiblen Betreuungsangeboten beim Studierendenwerk sowie zu weiteren Angeboten in Hamburg, Beratung zum Kita-Gutschein-System
- Kommunikation mit Behörden (z. B. Wohngeldstellen, Jobcentern, Ausländerbehörden), Krankenkassen, Vermietern, Gläubigern einschließlich Beratung zu Antragsverfahren und zum Umgang mit Zahlungsrückständen
- Veränderungen des Studienstatus (Teilzeitstatus, Beurlaubung wegen Familiengründung, chronischer Erkrankung u.a.) und Auswirkungen auf die Studienfinanzierung

Häufigste Beratungsthemen 2014



Informationsveranstaltungen

Mit insgesamt 34 Veranstaltungen erreichte die Sozialberatung des Studierendenwerks 866 Studierende und Studieninteressierte, so u. a. ausländische Studierende, Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen. Die Sozialberatung beteiligte sich mit Vorträgen bei Erstsemesterveranstaltungen und Orientierungseinheiten – meist in Kooperation mit Hochschulen – und wirkte bei Hochschulveranstaltungen mit (z. B. International Day an der HafenCity Universität, International Welcome Week und Informationsveranstaltung, Studieren mit Familie' an der Universität Hamburg). Mit Begrüßungsveranstaltungen für Studierende verschiedener Nationalitäten wurde das Einleben in den Wohnanlagen unterstützt.

Netzwerkaktivitäten

Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI ist in eine Vielzahl fachlicher Entwicklungen eingebunden, z. B. im Arbeitskreis Ausländerstudium, Arbeitskreis Soziales, Hamburger Netzwerk für die Belange von StudienbewerberInnen und Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung und hält intensiven Kontakt zu unterschiedlichen Akteuren im Hochschulraum. Dies stärkt sowohl das Netzwerk als auch die Möglichkeiten für die hilfesuchenden Studierenden.

Hilfen aus dem Notfonds

Studierende der Hamburger Hochschulen, die sich in einer akuten und vorübergehenden finanziellen Notlage befinden, können aus dem Notfonds des Studierendenwerks Hamburg eine Beihilfe oder ein Notdarlehen beantragen. 2014 wurden insgesamt 82.972 € an 158 Studierende ausgezahlt.

Freitische

Studierende in vorübergehender finanzieller Notlage können mit den Freitischen in allen Mensen des Studierendenwerks ein kostenloses Essen erhalten. 2014 nahmen dies 75 Personen in Anspruch und erhielten einen oder mehrere Freitische. Dieses Angebot wurde durch die E. W. Kuhlmann-Stiftung gefördert.

Stiftungsgelder

Die SozialberaterInnen unterstützen bei der Bewerbung um Stiftungsmittel, sodass 2014 sieben Studierende in besonderen Studiensituationen und Lebensumständen Fördergelder in Höhe von insgesamt 8.075 € als einmalige oder monatliche Zahlung erhielten.

ConAction

ConAction ist ein Projekt des Studierendenwerks, das sozial engagierte Studierende auf der Suche nach einem bezahlten Job mit potenziellen Arbeitgebern (z. B. Einrichtungen im Bildungs- und Sozialwesen) zusammenbringt und dadurch Wissenschaft und Praxis verbindet. 11 Studierende konnten vermittelt werden und waren u. a. in der Nachmittagsbetreuung, Lernförderung, als IT-Coach für Bildungsprojekte und in der Kinderbetreuung tätig.

China-Trainee-Programm

Mit dem China Trainee-Programm haben Robert-Bosch-Stiftung und Deutsches Studentenwerk ein nachhaltiges Projekt zur besseren Vorbereitung und Integration chinesischer Studierender in Deutschland ins Leben gerufen. Die chinesischen Trainees sammeln in Deutschland Kultur-, Bildungs- und Arbeitserfahrung, tragen diese mit ihrer Rückreise nach China als MultiplikatorInnen in das dortige Bildungssystem und bauen langfristige Kooperationen auf.

Bereits 2013 traf die erste chinesische Trainee, Frau Jin Yang, in Hamburg ein und richtete mit der Abteilung Soziales & Internationales anlässlich des Starts in das chinesische „Jahr des Pferdes“ 2014 eine China-Woche vom 27.1.2014 bis 31.1.2014 in der Mensa Studierendenhaus aus.



Zum Programm gehörten euro-asiatische Menüs in der Mensa, Informationen über die chinesische Sprache und Kalligraphie, zu Chinas Landschaften und kulturellen Besonderheiten und der Austausch mit chinesischen Studierenden. Aussteller wie das Konfuzius Institut und die Abteilung Internationales der Universität Hamburg, ein auf China-Reisen spezialisiertes Reisebüro sowie ein auf chinesische Literatur und Kultur spezialisierter Buchhändler beteiligten sich mit Informations- und Aktionsständen.



1 |



2 |

Im September 2014 startete der zweite Durchgang des China-Traineeprogramms mit einer neuen Trainee, Frau Yushuang Chen, die im Sprachenzentrum der Universität Zhengzhou in der Provinz Henan tätig ist. Diesmal lag der Fokus vor allem auf der Förderung der Integration chinesischer Studierender in den Wohnanlagen. Dazu optimierte Frau Chen bestehende Konzepte und entwickelte neue Programme rund um die kulinarischen und kulturellen Facetten Chinas.

Mit der „Vergissmeinnicht-Aktion“ in insgesamt 7 Wohnanlagen verbanden sich Kulinarik und Kommunikation: Chinesische und andere internationale sowie deutsche Studierende bereiteten landestypische Gerichte vor und kamen über eine „Geschichte hinter dem Gericht“ ins Gespräch mit den Gästen. Ebenfalls um kulinarische, aber auch kulturelle Genüsse ging es bei der Veranstaltung „A bit(e) of China“, einem chinesischen Kochkurs mit Informationen über kulturelle Aspekte Chinas, der von 40 TeilnehmerInnen besucht wurde.



Internationaler Weihnachtsgast

Bei der erstmalig 2014 ins Leben gerufenen Aktion „Internationaler Weihnachtsgast“ wurden interessierte internationale Studierende und Hamburger Gastgeber zusammengebracht, um ein gemeinsames Weihnachtsfest zu feiern. So bot sich GastgeberInnen und Gästen ein Forum zum interkulturellen Austausch sowie Einblicke in die jeweils andere Kultur und Gelegenheit Freundschaften zu schließen. 19 internationale Studierende, u. a. aus China, Äthiopien, Russland, Rumänien, Vietnam, Iran und Syrien, konnten während der Weihnachtsfeiertage an 15 Hamburger GastgeberInnen vermittelt werden.

Ausblick

In der Sozialberatung für Studierende in belasteten Lebenssituationen soll personelle Verstärkung und in Kooperation mit der Abteilung Wohnen ein sozialberaterisches Angebot direkt in den Wohnanlagen des Studierendenwerks geschaffen werden. Weiterhin soll auch das interkulturelle Zusammenleben in den Wohnanlagen gefördert werden. Das China-Traineeprogramm wird ebenso fortgesetzt und ausgewertet wie die Kooperation mit Multiplikatorinnen und Institutionen der Sozialen Arbeit.



3 |

1 | Trainee Jin Yang (1. Reihe, 3 v.l.) mit TeilnehmerInnen des von ihr organisierten interkulturellen Trainings „China – Deutschland und mehr!“

2 | Aktionsplakat und begeisterte Teilnehmerinnen des Kochkurses „A Bit(e) of China“

3 | Yushuang Chen, Trainee aus China, unterstützte die Abteilung Soziales & Internationales ab September für 6 Monate

Studieren mit Kind/ Kinderbetreuung

Ein passendes Betreuungsangebot für studierende Mütter und Väter ist eine wichtige Voraussetzung, um den Dreiklang zwischen Familie, Studium und oft auch Jobben für den Lebensunterhalt zu leisten. Auch für NachwuchswissenschaftlerInnen ist eine an die Bedürfnisse angepasste Kinderbetreuung ein wichtiger Standortfaktor. Das Studierendenwerk Hamburg bietet Beratung sowie Betreuung in 5 Kindertagesstätten und in der flexiblen Betreuung.



Kindertagesstätten

Alle Kitas sind durch das Studierendenwerk Mitglied in der Qualitätsgemeinschaft Kita im PARITÄTischen Hamburg und werden im Qualitätsverfahren PQ-System zertifiziert, mit dem die Fortschritte bei Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Kitas als Basis für systematische Maßnahmen zur weiteren Qualitätsentwicklung aufgezeigt werden.

In den Kitas sollen Kinder bestmöglich gefördert und unterstützt werden. Dort werden lebendige Bildungsprojekte zu zukunftsrelevanten Themen gestaltet. Die Kitas haben ein eigenes biologisch-vollwertiges Ernährungskonzept, liegen campusnah und verfügen über ein attraktives, nach einem naturnahen Konzept gestaltetes Außengelände. Sie sind an das Kita-Gutschein-System angebunden und orientieren sich an den Hamburger Bildungsempfehlungen.

Die hohen fachlichen Standards, auch in der Betreuung durch Ersatz von Fehlzeiten, führen in Verbindung mit Änderungen in den Gutscheinstrukturen und investiven Maßnahmen zur Verschönerung der Kitas zu einer wirtschaftlich angespannten Situation in den Kitas, der durch konsequente Qualitätsorientierung und effektiven Personaleinsatz begegnet werden soll.

Kindertagesstätte	Anzahl der Plätze (rd.)
KinderCampus	40
Kita „Die Stifte“	50
Kita Bornstraße	70
Kita Hallerstraße	70
Kita UKE	140
gesamt	370

Auszeichnung „KITA21“ für Kita UKE

Für ihr Engagement in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung erhielt die Kita UKE im September 2014 die Auszeichnung „KITA21“ der S. O. F. Save Our Future – Umweltstiftung, die mit ihrer Initiative vorbildliche Bildungsarbeit im Elementarbereich fördert.

In der Kita UKE wurden mit dem Projekt „Gesundheit ist (k)ein Kinderspiel“ gesundheitsrelevante Aspekte beleuchtet. Rund 80 Kinder und 4 pädagogische Fachkräfte gingen der Frage nach: Was brauche ich, damit es mir gut geht und mein Körper und ich sich wohlfühlen? Die 4- bis 6-Jährigen haben sich unter verschiedenen Aspekten mit dem Thema Gesundheit beschäftigt und u. a. einen Pflanztag für kleine Biogärtner veranstaltet, regelmäßig Qi-Gong-Übungen umgesetzt, die Zahnklinik des UKE besucht und spielerisch eine OP in der Teddy-Klinik durchgeführt.



1 | Petra Herz, Erzieherin in der Kita UKE, mit der Auszeichnung KITA21 für das von ihr geleitete Projekt „Gesundheit ist (k)ein Kinderspiel“

2 | Katharina Hillebrand (r. vorne), stellvertretende Leitung Kita Bornstraße, nimmt ihr Papilio-Zertifikat am 13.5.2014 entgegen

3 | Kita-Flyer zum 125-jährigen Jubiläum des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE)



13

Papilio ElternClub-Zertifikate für ErzieherInnen

Der Papilio ElternClub ist ein wissenschaftlich begleitetes Zusatzangebot für Kitas, die bereits das Papilio-Programm zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern und Vorbeugung von Sucht und Gewalt anwenden: ErzieherInnen der Kitas Bornstraße und Hallerstraße wurden zu ElternClub-BegleiterInnen ausgebildet, um eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen auszubauen und die positiven Effekte von Papilio noch wirksamer in die Familien hineinzutragen. Seitdem boten die Kitas interne Elternkurse an und unterstützten auch auf diesem Wege den emotionalen und sozialen Kompetenzerwerb der Kinder.



12

Kita KinderCampus: Bewegungsraum

Die Kita KinderCampus erhielt einen mit Bewegungselementen (z. B. Sprossenwand) ausgestatteten Bewegungsraum, der der motorischen Entwicklung der Kinder dient. Neben dem Außen- und Innenbereich wurden so zusätzliche Bewegungsanreize geschaffen. Kleinere Umgestaltungen im Schlaf- und Ruheraum sorgten für eine bessere Funktionalität.

Springerpool in den Kitas

Wenn das pädagogische Stammpersonal z. B. urlaubs- oder krankheitsbedingt ausfällt, können im Studierendenswerk MitarbeiterInnen aus dem Springerpool – alles pädagogisch erfahrene Studierende – zum Einsatz kommen, um die qualitativ hohe Betreuung auch in diesen Situationen sicherzustellen.

Informationen direkt vor Ort

Der Familienservice des Studierendenswerkes engagierte sich mit Info-Ständen bei verschiedenen Veranstaltungen, z. B. beim 125-jährigen Jubiläum des UKE, ‚familienfreundliches UKE‘, sowie auch beim internationalen Tag der Familie.

Themenelternabend als neue Veranstaltungsreihe

Grundidee für den Themenelternabend sind (Studierendenwerks-)Kita-übergreifende Elternabende zu Themen, die Eltern beschäftigen. Zum Auftakt referierte der Dipolmpädagoge Thomas Rupf zum Thema „Nobody is perfect – Klassische Erziehungsfallen und ihre Lösungen“, beschrieb mit vielen Anekdoten Erziehungsfallen beim „Grenzen setzen“ und zeigte Wege daraus auf.

Geplant sind 1 bis 2 Themenelternabende pro Jahr mit unterschiedlichen Themen und ReferentInnen.

Weitere Projekte

Den Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes (BKisSchG) folgend entwickelt das Studierendenswerk ein Konzept zum Schutz von Kindesrechten und besonders zum Schutz vor jeglicher Gewalt und sexueller Ausbeutung.

Aus einer Förderung aus dem Sonderfonds der ‚isla@ Kita-Fürsorge‘, einer Kooperation des Deutschen Kinderhilfswerks mit Engelhard Arzneimittel, erhielt die Kita Stiftstraße 5.000 € zur Resilienzförderung. Mit dem Kunst- und Medienprojekt wurden die Kita-Kinder darin unterstützt, ihre eigenen Fähigkeiten und Talente bewusst wahrzunehmen und so ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit zu schulen.

Auf zwei „After-Work“-Veranstaltungen konnten sich MitarbeiterInnen zu den Themen „Verhaltensoriginelle Kinder“ mit dem Referenten und Diplompädagogen Thomas Rupf sowie „Ausgeliefert sein! ...oder die Fäden in der Hand halten?“ mit dem Referenten Ralf Besser weiterbilden.

Flexible Betreuung

Wenn Seminare und Vorlesungszeiten in den späten Nachmittagsstunden oder am Wochenende stattfinden, fehlt sowohl Studierenden als auch MitarbeiterInnen im Hochschulraum für diesen Zeitraum häufig eine geregelte Betreuung für ihr Kind. Neben diesen Gruppen finden auch Eltern, die für ihr Baby oder Kleinkind (noch) keinen Kitaplatz wünschen, sondern nur in geringerem Umfang Betreuung benötigen, in der flexiblen Betreuung des Studierendenswerkes eine liebevolle Betreuung für ihr Kind. Sie wird mit Casper – Campus Spielgruppen, der Wochenendbetreuung Kita UKE, dem Familienzimmer Stellingen und dem CampusNest Harburg an 4 Standorten angeboten. Die Finanzierung erfolgt über Eigenmittel, Mittel der Hochschulen, Elternbeiträge und die ESF-Förderung. Letztere lief zum 31.12.2014 aus und muss durch Dritte ersetzt werden.

CampusNest Harburg

Das 2013 eröffnete CampusNest Harburg am Standort der Technischen Universität Hamburg-Harburg ist aus dem Projekt „Vernetzte Kinderbetreuung“ im Rahmen des aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten „Aktionsprogramms Kindertagespflege“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entstanden: Erstmals in Hamburg wurden Kindertagespflegekräfte fest eingestellt. Das in enger Kooperation mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration entwickelte Modell bietet für die Tagespflegepersonen den Vorteil der Entlastung von unregelmäßiger Nachfrage und wechselnden Betreuungszeiten. Gleichzeitig kann das Studierendenswerk mit der Festanstellung die Verantwortung für eine hohe Betreuungsqualität übernehmen.

Die Festeinstellungen der Tagespflegekräfte wurden außerdem durch Zuschüsse der TUHH und des Studierendenswerkes ermöglicht. Die TUHH hat sich in besonderer Weise für das Projekt engagiert, indem sie Raum und Raumausstattung zur Verfügung stellt. Das innovative Angebot, das durch die gemeinsame Initiative des Studierendenswerkes und der Stadt Hamburg entstanden ist, fand auch durch den Besuch des Staatsrats der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Jan Pörksen, am 23. April 2014 Anerkennung.



31

3 | Jürgen Allemeyer heißt Jan Pörksen, Staatsrat der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration im CampusNest Harburg willkommen.

Ausblick

Im Familienservice sind die Weiterführung des Qualitätssystems PQ-SYS, des Schutzkonzeptes „Kinderschutz für Kinder in Einrichtungen“ sowie spezifische Projekte einzelner Einrichtungen (z. B. neue Räume, Evaluierung längerer Öffnungszeiten) und konzeptionelle Weiterentwicklungen wichtige Projekte im kommenden Jahr.



Aktuelle Sozialerhebung

So leben Studierende in Hamburg

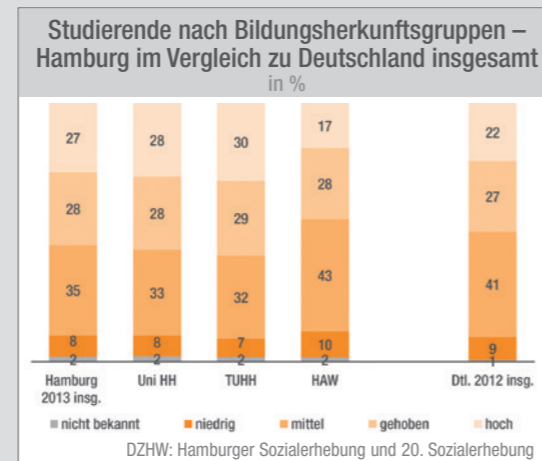
Regelmäßig erheben die Studierendenwerke Informationen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden in Deutschland. Die einzigartige, bereits 1951 etablierte Langzeitstudie liefert wichtige Daten für Entwicklungen im Hochschulraum und wird vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) durchgeführt. Das Studierendenwerk Hamburg gestaltete die 2014 veröffentlichte Hamburger Studie (Feldphase im November und Dezember 2013) mit dem DZHW erstmalig als Online-Erhebung unter 60.500 Hamburger Studierenden. Mit einem Rücklauf von 22 % ist sie repräsentativ und ermöglichte auch gesonderte Auswertungen für manche Hochschulen. Die wichtigsten Ergebnisse der Studie sind nachfolgend aufgeführt. Ein ausführlicher Bericht sowie auch eine Kurzversion der wichtigsten Ergebnisse sind separat verfügbar.

Hochschulstadt Hamburg: Attraktive Stadt mit wenig Platz für Landeskinder!

Der Anteil der Landeskinder, also der Studierenden in Hamburg, die auch in Hamburg ihre Hochschulreife erworben haben, ist auf 32 % gesunken (2009, bei der letzten Sozialerhebung, waren es noch 40 %). 18 % der Hamburger Studierenden kommen aus Schleswig-Holstein, 17 % aus Niedersachsen und 9 % aus Nordrhein-Westfalen. Im Vergleich zu Köln (78 % der Kölner Studierenden kommen aus Nordrhein-Westfalen), München (78 % aus Bayern), aber auch Berlin (39 %), nimmt Hamburg deutlich größere Anteile an Studierenden aus anderen Bundesländern auf.

Soziale Herkunftgruppen der Studierenden in Hamburg

In Hamburg kommen mit 27 % mehr Eltern aus der hohen Herkunftgruppe als bundesweit (22 %):



Einkommen der Hamburger Studierenden

Genau wie die Herkunft ist auch die Einkommenssituation sehr unterschiedlich. Die Mehrheit der Studierenden (63 %) verfügt monatl. über weniger als 1000 €. Der Durchschnitt liegt bei 971 € pro Monat.

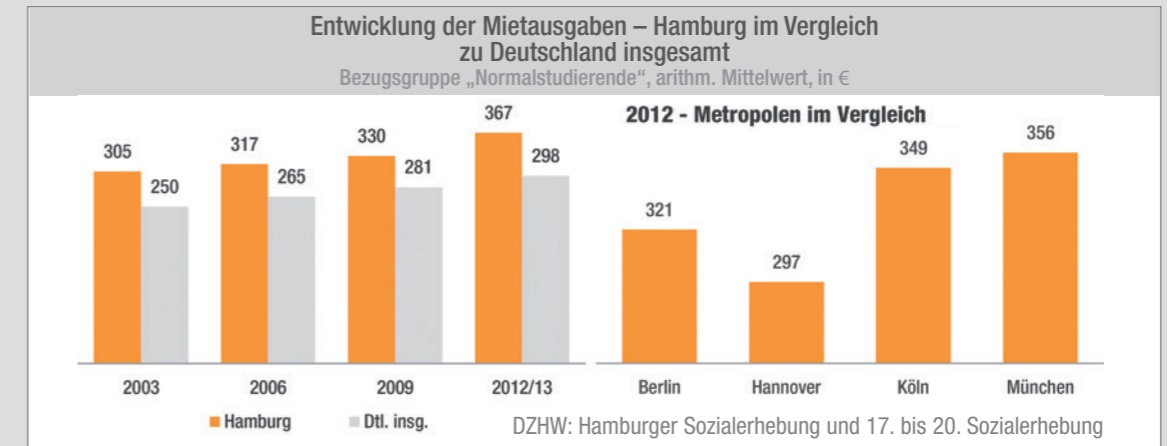
Wie finanzieren Hamburger Studierende ihr Studium?

Bei der Finanzierung sind Eltern, eigener Verdienst und BAföG wichtige Quellen:

Eltern:	81 % zahlen für das Studium ihrer Kinder, im Schnitt ca. 509 €.
Job:	73 % der Studierenden arbeiten im Schnitt gut 10 Stunden pro Woche und verdienen dabei 420 €.
Staat (BAföG):	unterstützt 28 % der Studierenden mit durchschnittlich 470 € und ist für viele unverzichtbar: 85 % der Hamburger BAföG-EmpfängerInnen könnten nach eigenen Angaben ohne diese Förderung nicht studieren.
Kredit und Stipendien:	ca. 5 % beziehen durchschnittlich (über alle Kreditformen) ca. 400 €.

Wohnen und Ernährung

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt liegen die Hamburger Mietkosten (inkl. Nebenkosten) mit 367 € pro Monat (vs. 298 € bundesweit) deutlich höher:



Das Spektrum liegt zwischen 451 € für eine Wohnung und 350 € anteilige Kosten einer Wohngemeinschaft. Das Wohnen im Wohnheim ist mit 271 € am günstigsten. Dort wohnen in Hamburg 8 % der Studierenden, bundesweit sind es 10 %. Mehr günstiger Wohnraum ist gefragt. Jede/r Sechste (17 %) lebt noch bei den Eltern.

Die meisten Studierenden (60 %) mussten nach einer geeigneten Unterkunft suchen: In dieser Studie wurde erstmals erhoben, wie viel Zeit die Wohnungssuche für die Studierenden bei Studienbeginn in Anspruch nahm: Jeweils 30 % haben bis zu vier Wochen bzw. länger als einen Monat benötigt. Von den suchenden Studierenden war es für 86 % schwierig, ein Zimmer bzw. eine Wohnung zu einem angemessenen Mietpreis zu finden.

Für Ernährung müssen Hamburger Studierende mit 195 € pro Monat ebenfalls mehr aus als der bundesdeutsche Durchschnitt (165 €) ausgeben. Den Studierenden sind bei der Ernährung besonders Hochschulnähe, Qualität der Angebote und eine günstige Versorgung wichtig. Sie haben immer weniger Zeit zum Essen, wollen sich gesund ernähren und in einer räumlich ansprechenden Atmosphäre essen. 85 % der Hamburger Studierenden (Bund: 82 %) nutzen die Mensa, wobei Männer häufiger zu den Stammgästen der Mensa zählen. Frauen nutzen die Mensen häufiger sporadisch.

Nur 20 % Studierende mit Migrationshintergrund

Mit einem Anteil von nur 20 % Studierenden mit Migrationshintergrund liegt Hamburg unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 23 %. Bei der Analyse der Bildungsherkunft im Vergleich zwischen Studierenden mit und ohne Migrationshintergrund fällt der unterschiedliche Anteil der niedrigen Herkunftgruppe auf (20 % bei Studierenden mit vs. 6 % bei Studierenden ohne Migrationshintergrund).

Studierende aus dem Ausland

Von den ausländischen Studierenden befinden sich nur 50 % im Erststudium (vs. 88 % bei den Bildungsländern). Der Anteil an Promotionsstudierenden (15 %) und Studierenden in anderen postgradualen Studiengängen (35 %) ist entsprechend höher als bei den Bildungsländern (4 % bzw. 8 %).

Die/der typische Hamburger Studierende ...

- ist 25,2 Jahre alt
- ist im 7,7. Semester
- ist in der Mehrzahl weiblich (53 %)
- wohnt überwiegend in einer Wohnung (allein, in einer WG oder mit PartnerIn/Kind(ern), 73 %) oder bei den Eltern (17 %)
- hat zu 55 % einen gehobenen bzw. hohen familiären Bildungshintergrund (66 % der Eltern verfügen über die Hochschulreife und 55 % über ein Hochschulstudium)
- muss überdurchschnittlich viel Geld vor allem für Miete und Ernährung ausgeben und dafür überdurchschnittlich viel arbeiten und Geld verdienen
- ist zeitlich sehr eingebunden: 32,9 Stunden pro Woche für das Studium und 10,2 Stunden pro Woche für Erwerbstätigkeit
- verfügt über durchschnittlich 971 € pro Monat
- ist zu 85 % Mensa-NutzerIn (Bund: 82 %)

Märkte und Bedürfnisse kennen – attraktive Angebote schaffen

Kranken-versichert im Studium... Wie jetzt?
Über die Eltern? Gesetzlich oder Privat?
Mehr Infos: www.studierendenwerk-hamburg.de/Arbeitsberatung

BERATUNGSZENTRUM Studienfinanzierung – BeSt
Ihr Ansprechpartner für alle Fragen zum Thema Studienfinanzierung!
Mehr Infos auf unserem Service-Portal: www.studierendenwerk-hamburg.de/Service-Portal

Wohnen für Studierende
Mehr als 3.950 Plätze in 23 Wohnanlagen
Mehr Infos auf unserem Service-Portal: www.studierendenwerk-hamburg.de/Service-Portal

Das Service-Portal für das Studium in Hamburg
Aktuelles: News, Events, Catering
Wohnen: Zimmer & Unkosten Wohnanlagen
Quicklinks: Sportplatz, Mensa, Vorlesungssaal
Unternehmen / Jobs: Sie werden auch...
Was bietet das Studierendenwerk Hamburg?
Studieren in Hamburg: Tipps und Infos
Wohnen: 23 Wohnanlagen
Finanzen: Studienfinanzierung
Essen: mensaVital
Sozialberatung: Beratungscenter

Wege ins Studium
Studienfinanzierung: BAföG-Stipendien-Studienkredite
Vortrag + kostenlose BAföG-Probeberechnung
Wann? Jeden ersten Dienstag im Monat, Februar bis August
Wie? Telefonische Anmeldung unter 040 / 42 815 -5107 oder -5108 erforderlich.
Wo? Studierendenhaus, Eingang C Von-Melle-Park 2, 20146 Hamburg
Mehr Infos unter: www.studierendenwerk-hamburg.de/Finanzen
Für Schüler und Studieninteressierte

Enjoy Frozen Joghurt
mit Soße & diversen Toppings...
Bei gutem Wetter am Stand gegenüber der Mensa Campus!
www.studierendenwerk-hamburg.de/essen

Heute wird gegrillt!
BBQ im Smoker!
www.studierendenwerk-hamburg.de/essen

Sozialerhebung
Dein Studium. Deine Hochschule. Dein Hamburg.
Mach mit und gewinne ein iPad!
Sonder-Sozialerhebung zum Studium in Hamburg
[www.studierendenwerk-hamburg.de/Studieren in Hamburg](http://www.studierendenwerk-hamburg.de/Studieren%20in%20Hamburg)

So leben Hamburgs Studenten
Wir lassen Zahlen sprechen
Wohnen in Hamburg
Anteil der auswärtigen Abiturienten steigt weiter
Die typische Hamburger Studierende...
10.292 Hamburger Studierende (2013)
Gesamte Ausgaben für die jeweiligen Wohnformen
Das Studierendenwerk



Marketing im Studierendenwerk beschreibt eine prozesshafte Denkweise und die konsequente kundenorientierte Ausrichtung an den Bedürfnissen des Marktes. Gemeinsam mit den beteiligten Abteilungen gilt es z. B. Marktentwicklungen oder eine Veränderung von Bedürfnissen zu erkennen und zu nutzen, um Wettbewerbsvorteile aufzubauen und Möglichkeiten zur Nutzensteigerung für die KundInnen zu identifizieren. Einer der Marketingschwerpunkte ist die Kommunikation. Mit der Konzeption, Planung, Realisierung und Kontrolle von Informations- und Werbeaktivitäten, umgesetzt z. B. mit Flyern, Plakaten, Schaltungen auf den Campus Screens und Informationen auf der Homepage sowie PR, leistete Marketing einen Beitrag, dass Aktionen und Informationsveranstaltungen aus den Leistungsbereichen in der jeweiligen Zielgruppe bekannt wurden. Mit 22 Pressemitteilungen wurden die wesentlichen Ereignisse der Öffentlichkeit bekannt gemacht und waren ein wichtiger Faktor für die rd. 126 Beiträge in den Medien über das bzw. mit dem Studierendenwerk und seinen Services.

Die Veröffentlichung der 20. Sozialerhebung markierte den kommunikativen Schwerpunkt des Jahres. Bereits zuvor, in der Feldphase der Studie, galt es, die Beteiligung mit attraktiven Maßnahmen (Auslobung eines Gewinnspiels für teilnehmende Studierende) auf ein möglichst hohes Niveau zu bringen. Aus dem umfangreichen Bericht des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) erarbeitete Marketing eine Zusammenstellung der Kernaussagen. Im Anschluss konnten die Lebensbedingungen der Hamburger Studierenden gemeinsam mit dem DZHW und HochschulvertreterInnen auf einer Pressekonferenz am 30. September 2014 vorgestellt werden und stießen – wie 31 Veröffentlichungen (in TV, Radio, Zeitung, Magazine, Online etc.) belegen – auf großes Medieninteresse.

Die Homepage ist als Informationsportal für Studierende und andere Interessierte konzipiert. Die Leistungsbereiche und Marketing aktualisieren sie kontinuierlich, um einen attraktiven Informationswert auf dem neuesten Stand zu bieten.

Im Laufe des Jahres erfuhr das Corporate Design eine moderate Anpassung: Statt der orange-farbenen „Welle“ auf den Veröffentlichungen erscheinen nun klarere, schlichtere Formen („Blöcke“) in Kombination mit dem Logo. Dieses zeitgemäße „reduzierte“ Design ermöglicht mehr Gestaltungsvielfalt.

1 | Pressekonferenz zur Hamburger Sozialerhebung am 30.9.2014 – auf dem Podium VertreterInnen von DZHW, Hamburger Hochschulen und Studierendenwerk

Informationen für Studierende 2014/15
...damit Studieren gelingt!

Studierendenwerk Hamburg in den Medien

Hamburg 1 Neue Kita an der TUHH: CampusNest bietet besondere flexible Kinderbetreuung



23. April 2014

NDR Eröffnung der Wohnanlage Gustav-Radrbruch-Haus



Hamburg Journal, 1. Dezember 2014

NDR And the winner is: Michael Gradtke: Hamburgs Mensa oscarreife!



Hamburg Journal, 6. November 2014

NDR Der Internationale Weihnachtsgast



Hamburg Journal, 21. Dezember 2014

NDR Sozialerhebung: Hamburg für Studenten teuer



Hamburg Journal, 30. September 2014

Unispiegel, Februar 2014

Fleischlos unglücklich

Philipp Blümel und seine Mitstreiter fürchten sich vor einer Mensa, die nur noch Grünzeug serviert. Jetzt kämpfen sie sogar im Studentenparlament für ihr Recht auf Wurst und Buletten.

Uniscene, Mai 2014

Mensa-Test: Spontan in der Philturm-Mensa

Gerichten zufolge soll die Mensa am Philturm die Texte der drei Uni-Mensens sein. HAW-Studenten: Keine Wurst, es genau wissen und hat dort einfach mal spontan Eiern und Atmosphäre getestet.

Wie alle kennen es, wenn plötzlich der Magen knurrt und man die Qual der Wahl zwischen in die Mensa gehen oder überlegen, was man essen möchte, aber die Mensa schließt vor unerwarteter Geschlossenheit. Das ist die Mensa am Philturm. Hier haben wir einen Blick hinter die Kulissen der Mensa am Philturm. Wie sieht es aus? Was ist dort los? Wie wird es genutzt? Wie wird es genutzt? Wie wird es genutzt?

1

Uniscene, Mai 2014

Studentenbuden für die Hafencity

Mitten im Reichen-Viertel wohnen bald junge Menschen zu moderaten Mieten. Auch ein Hotel ist in Planung

Das Architekturbüro Sage-Stone, Söck Grammatkow (l.) und Eric Harten (r.) mit Oberbaudirektor Jan Wöhrer

Die Architekturbüro Sage-Stone, Söck Grammatkow (l.) und Eric Harten (r.) mit Oberbaudirektor Jan Wöhrer

14

Uniscene, Mai 2014

Neue Heime für mehr Studenten

Ab 2015 entstehen 400 zusätzliche Zimmer

Gute Nachricht für Studenten: In den kommenden Jahren entstehen drei neue Wohnheime mit mehr als 400 möblierten Zimmern - in Altona, Wilhelmsburg und der Hafencity. Die Bauarbeiten beginnen im kommenden Jahr.

Uniscene, Mai 2014

Wie gut sind Hamburgs Wohnheime wirklich?

Mit der neuen Wohnheime, die ab 2015 entstehen, werden die Wohnbedingungen für Studenten in Hamburg deutlich verbessert. Die neuen Wohnheime sind nicht nur moderner, sondern auch besser ausgestattet. Sie bieten mehr Platz, mehr Licht und mehr Komfort. Die neuen Wohnheime sind nicht nur moderner, sondern auch besser ausgestattet. Sie bieten mehr Platz, mehr Licht und mehr Komfort.

16

Jung, weiblich, knapp bei Kasse

Studie entwirft Bild des Hamburger Durchschnittsstudenten

Die Hamburger Durchschnittsstudentin ist jung, weiblich und hat ein geringes Einkommen. Sie ist in der Regel in Hamburg geboren und hat eine durchschnittliche Note von 2,5. Sie ist in der Regel in Hamburg geboren und hat eine durchschnittliche Note von 2,5.

17

Systematisch ans Werk gemacht

Rückblickend betrachtet waren stets wichtige Frauen im Leben von Michael Gradtke. „Schuld“ an seinem beruflichen Wendejahr, vom kleinen Schreiner bis zum „besten Frau seines Lebens“, trotzdem handelte er weniger frauenfeindlich denn mit Frauen, und bestreut sich demnach sogar als „Geldgeber“.

Uniscene, Mai 2014

600 neue Zimmer für Hamburgs Studenten

Das Studierendenwerk ist auf Wachstumskurs und investiert kräftig. Bis zum Jahr 2017 entstehen weitere Wohnanlagen, Mensen und Cafés

Das Studierendenwerk ist auf Wachstumskurs und investiert kräftig. Bis zum Jahr 2017 entstehen weitere Wohnanlagen, Mensen und Cafés.

18

Uniscene, Mai 2014

Systematisch ans Werk gemacht

Rückblickend betrachtet waren stets wichtige Frauen im Leben von Michael Gradtke. „Schuld“ an seinem beruflichen Wendejahr, vom kleinen Schreiner bis zum „besten Frau seines Lebens“, trotzdem handelte er weniger frauenfeindlich denn mit Frauen, und bestreut sich demnach sogar als „Geldgeber“.

Uniscene, Mai 2014

600 neue Zimmer für Hamburgs Studenten

Das Studierendenwerk ist auf Wachstumskurs und investiert kräftig. Bis zum Jahr 2017 entstehen weitere Wohnanlagen, Mensen und Cafés

Das Studierendenwerk ist auf Wachstumskurs und investiert kräftig. Bis zum Jahr 2017 entstehen weitere Wohnanlagen, Mensen und Cafés.

12

GV-Manager des Jahres 2014

Systematisch ans Werk gemacht

Rückblickend betrachtet waren stets wichtige Frauen im Leben von Michael Gradtke. „Schuld“ an seinem beruflichen Wendejahr, vom kleinen Schreiner bis zum „besten Frau seines Lebens“, trotzdem handelte er weniger frauenfeindlich denn mit Frauen, und bestreut sich demnach sogar als „Geldgeber“.

Uniscene, Mai 2014

600 neue Zimmer für Hamburgs Studenten

Das Studierendenwerk ist auf Wachstumskurs und investiert kräftig. Bis zum Jahr 2017 entstehen weitere Wohnanlagen, Mensen und Cafés

Das Studierendenwerk ist auf Wachstumskurs und investiert kräftig. Bis zum Jahr 2017 entstehen weitere Wohnanlagen, Mensen und Cafés.

13

Hamburger Abendblatt, 25. April 2014

600 neue Zimmer für Hamburgs Studenten

Das Studierendenwerk ist auf Wachstumskurs und investiert kräftig. Bis zum Jahr 2017 entstehen weitere Wohnanlagen, Mensen und Cafés

Das Studierendenwerk ist auf Wachstumskurs und investiert kräftig. Bis zum Jahr 2017 entstehen weitere Wohnanlagen, Mensen und Cafés.

15

- 1 | UnisPIEGEL, 02.2014
- 2 | Uniscene, 05.2014
- 3 | GVmanager, 11.2014
- 4 | Hamburger Morgenpost, 18.12.2014
- 5 | Hamburger Abendblatt, 25.04.2014
- 6 | Uniscene, 05.2014
- 7 | Hamburger Morgenpost, 07.11.2014
- 8 | DIE WELT, 01.10.2014

Personalmanagement



„Als neue Leiterin der Abteilung Personal bin ich von der Professionalität, mit der die Aufgaben wahrgenommen werden, beeindruckt, sei es in der Personaladministration, Personalentwicklung oder der betrieblichen Sozialberatung. Für die Beschäftigten des Studierendenwerks wird z. B. mit Fortbildungsangeboten, betrieblichem Eingliederungsmanagement und Coaching sehr viel getan. Dies auszubauen, zu systematisieren und mit der Etablierung von betrieblichem Gesundheitsmanagement zu verbinden, sehe ich als eine wesentliche Aufgabe und Ziel an.“

Beate Paß, Abteilungsleiterin
Personalmanagement

Personaladministration

Die Mitarbeiterinnen der Personaladministration sind zuständig für die Arbeitsverträge aller 533 Beschäftigten und gehen dabei auf die Regularien und Rahmenbedingungen sehr unterschiedlicher Branchen und Aufgaben ein. Die Beschäftigten zu beraten, besonders auch Führungskräfte zu unterstützen, aber auch konsequent die Interessen des Arbeitgebers zu vertreten, sowohl bei der Erfüllung des Arbeitsvertrages als auch bei der Unterstützung der Verfahren zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM), gehört zu den wesentlichen Aufgaben. Hinzu kommen betrieblich oder gesetzlich begründete Aufgaben (z. B. Personaldatenverwaltung, Entgeltabrechnung, Arbeitszeitsysteme, Sozialversicherungen, Ein-/Austritte) und die Vorbereitung planerischer Aufgaben/Entscheidungen mit der Bereitstellung von Statistiken und Kennzahlen.

Personalentwicklung

Personalentwicklung (PE) wird im Studierendenwerk als System aufeinander abgestimmter Maßnahmen verstanden, mit dem Vorgesetzte MitarbeiterInnen fördern, um mit der erreichten Qualifizierung die im Leitbild definierten bzw. daraus abgeleiteten Ziele zu erreichen. 2014 wurde diese Funktion in das Personalmanagement integriert, um alle Personalprozesse zu bündeln und die Aufgaben und Zuständigkeiten optimal aufeinander abzustimmen.

Fortbildungen

Die für das Berichtsjahr 2014 erstellte Statistik mit allen Personalentwicklungsmaßnahmen zur Erweiterung der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen weist für 2014 die Gesamtzahl von 478 Fortbildungsmaßnahmen auf, von denen 331 auf fachspezifische Fortbildungen (z. B. Sprachkurse, EDV, BAföG) und 137 auf Fortbildungen zu Methodik und sozialen

Kompetenzen entfallen.*

Mit der Seminarreihe „Mitarbeit in Projekten – PM Basiszertifizierung“ konnten 2014 insgesamt 30 KollegInnen ihre Kenntnisse im Projektmanagement erweitern.

Personalauswahlverfahren

Das Personalmanagement ist begleitend beim Personalauswahlprozess tätig. Es unterstützt bei der Entwicklung des Bewerberprofils und bei der Vorbereitung des Auswahlverfahrens.

Einarbeitung und „Talk Walk“

Zur Begrüßung neuer MitarbeiterInnen gibt es ein sorgfältig erarbeitetes Einarbeitungsprogramm, das in die eigenen Aufgaben, aber auch in das Unternehmen einführt. Ein Höhepunkt hierbei ist der „Talk Walk“, ein organisierter Rundgang bzw. -fahrt einer Gruppe neuer MitarbeiterInnen durch verschiedene Betriebsbereiche des Studierendenwerks, z. B. Wohnanlagen, Mensen und Kitas.



1 |

Führungskräfteentwicklung

Führungskräften kommt eine entscheidende Rolle bei der Personalentwicklung ihrer MitarbeiterInnen zu. Eine lern- und gesundheitsfördernde Arbeits- und Aufgabengestaltung ist ein wichtiges Element zur Erhaltung bzw. zum Ausbau der Qualifikation von MitarbeiterInnen. Mit „Gesund führen“ bot das Studierendenwerk seinen Führungskräften ein Konzept bestehend aus einer Seminarreihe und einem vernetzten Unterstützungssystem von Beratung und gesundheitsförderlichen Angeboten an, das die Führungskräfte bei ihrer Aufgabe begleitete und ihr Verständnis einer gesundheitsgerechten Führung weiter entwickelte.

Weitere Schwerpunkte der Führungskräfteentwicklung lagen in folgenden Bereichen:

- Coaching-Prozesse mit allen neuen Führungskräften aus allen Bereichen des Studierendenwerkes, weiterhin situationsbedingte Coachings oder Coachings zur Stärkung von Kompetenzen für eine entsprechende Führungsposition

- Bewerberauswahlverfahren Führungskräfte
- Prozessbegleitung und Workshop zur Profilschärfung in der Kita-Leitungstätigkeit

Duale Berufsausbildung

Der demografische Wandel bedingt, dass für die Besetzung mancher Ausbildungsstellen verstärkte Bemühungen erforderlich sind. Auch 2014 hat das Studierendenwerk u. a. mit der Seite „Wir bilden aus!“ auf der Homepage und mit Flyern erfolgreich geworben. Im Bereich der Hochschulgastronomie/Mensen konnten sich SchülerInnen erneut als PraktikantInnen einen Eindruck über verschiedene Berufsbilder verschaffen.

2014 konnten insgesamt 16 Auszubildende in 5 Berufen ausgebildet werden:

- 6 Bürokauffrauen/-männer
- 2 Kauffrauen für Büromanagement
- 3 Kauffrauen für Bürokommunikation
- 3 Fachkräfte im Gastgewerbe
- 2 Fachkräfte für Systemgastronomie

Gesundheitsförderung

Betriebssport

Vielfältige Angebote luden zum Mitmachen ein und förderten sowohl Fitness als auch eine gute (Arbeits-) Atmosphäre. MitarbeiterInnen des Studierendenwerks nahmen z. B. an den folgenden Veranstaltungen teil:

- Hallenfußball-Turnier der Studierendenwerke in Nürnberg-Erlangen
- Mopo-Team-Staffellauf im August 2014
- Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“
- Angebote des Kooperationspartners Hochschulsport, zu kostenreduzierten Konditionen

Fachtagung Personalwesen:

58 Studierendenwerke zu Gast in Hamburg

Das Deutsche Studentenwerk organisiert regelmäßig Tagungen, in denen sich alle 58 Studierendenwerke zu Weiterbildung und internem Austausch treffen. Für den Bereich Personal fand diese Tagung 2014 in Hamburg statt und deckte z. B. die Themen Arbeitgebermarketing, Tarif- und Arbeitsrecht, Feedback, Konfliktmanagement, professionelle Bewerbungsgesprächsführung sowie auch „ReSuDi“ ab, ein Multiplikatorenprogramm zum Stressmanagement bei kultureller Vielfalt, an dem das Studierendenwerk Hamburg mit einer Evaluationsstudie beteiligt war. Das mit namhaften ReferentInnen besetzte Programm erstreckte sich über 1 ½ Tage.

1 | Beim „Talk Walk“ mit dabei: v.l. Janina Hofmann, Antje Fischer, Christian Lafrentz, Rebecca Dobkowitz und Julia Lantow

Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz

Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit als Unternehmensaufgabe im Studierendenwerk Hamburg heißt, Arbeitsbedingungen so mitzugestalten, dass Unfälle und Berufskrankheiten vermieden werden. Bereits 2013 zeichnete das Amt für Arbeitsschutz das Studierendenwerk Hamburg für vorbildliche Arbeitsschutzregelungen aus. Arbeitssicherheit im Studierendenwerk bedeutet neben der Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben auch, über einen Wettbewerbsvorteil bei der Suche nach qualifizierten MitarbeiterInnen zu verfügen.

Mit einem komplexen Konzept aus den nachfolgend dargestellten Elementen stellt das Studierendenwerk die Ausgestaltung des Arbeitsschutzes sicher.



Arbeitsschutzausschuss

Der vierteljährlich tagende Arbeitsschutzausschuss bietet ein Forum für alle Fragen der Arbeitssicherheit und beleuchtet strukturiert die betrieblichen Verschiedenheiten im Studierendenwerk unter dem Aspekt der Arbeitssicherheit. Treten z. B. Arbeitsunfälle auf, so werden bei der Analyse die Berichte der Fachkraft für Arbeitssicherheit oder des Betriebsarztes mit möglichen, durch die Sicherheitsbeauftragten vor Ort festgestellten Auffälligkeiten verknüpft, um eventuelle Schwachstellen aufzudecken und zu beheben.

Ein großes Thema im Jahr 2014 war es, die „Persönliche Schutzausrüstung“ (PSA) der Bediensteten kritisch zu überprüfen und neue Standards hausintern festzulegen. Dies führte zu konkreten Veränderungen bei Sicherheitsschuhen und Handschuhen.

Gefährdungsbeurteilungen

Die klassische Prüfung der Arbeitsbedingungen, Geräte und Maschinen erfolgt mit Hilfe der Gefährdungsbeurteilungen. In regelmäßigen Abständen werden alle Betriebe und Einrichtungen innerbetrieblich überprüft und der Stand der Sicherheit der Arbeitsbedingungen nach einem Prüfschema schriftlich festgehalten.

So wird in Zusammenarbeit mit dem Betriebsarzt z. B. nach Lösungen gesucht, um bewegungsarme Büroarbeitsplätze oder Arbeitsplätze mit einseitig belastenden Tätigkeiten gesundheitsgerecht zu gestalten.

Brandschutz

Besondere Aufmerksamkeit widmet das Studierendenwerk dem Brandschutz, geht es hier doch nicht nur darum, die eigenen MitarbeiterInnen vor Brandgefahren zu schützen, sondern auch unsere KundInnen, die Studierenden, sowie unsere kleinsten KundInnen, die Kita-Kinder. Die MitarbeiterInnen werden regelmäßig im Umgang mit Feuerlöschern geschult. 125 BrandschutzhelferInnen haben sich im Schulungszentrum der Feuerwehr Hamburg ausbilden lassen.

ErsthelferInnen

Das Studierendenwerk hat rund 96 ErsthelferInnen ausgebildet und schult diese regelmäßig nach den rechtlichen Vorgaben. Die ausgebildeten ErsthelferInnen erhalten alle 2 Jahre ein Erste-Hilfe-Training.

Betriebsarzt

Das Studierendenwerk ist Mitglied des Arbeitsmedizinischen Zentrums Reinbek/Glinde e. V. und ist daher in besonderem Maße in der Lage, die arbeitsmedizinischen Leistungen für seine Bediensteten zu erbringen. Der Betriebsarzt führt die Grundbetreuung, die betriebsspezifische Betreuung und die Impfleistungen für die MitarbeiterInnen des Studierendenwerks durch. Der Betriebsarzt nimmt weiterhin am Arbeitsschutzausschuss, am Arbeitskreis Gesundheit und an allen Gefährdungsbeurteilungen teil.

Fachkraft für Arbeitssicherheit

Die betreuende Fachkraft für Arbeitssicherheit (FAS) wird durch einen Dienstleister, das Ingenieurbüro Riese, für das Studierendenwerk gestellt. Die FAS ist Ansprechpartnerin insbesondere in technischen Fragen der Arbeitssicherheit. Sie nimmt am Arbeitsschutzausschuss teil und erstellt die Dokumentationen der Gefährdungsbeurteilungen.

Arbeitsunfälle

Bei aller Vorbeugung bleiben leider auch die Bediensteten des Studierendenwerks von Arbeits- und Wegeunfällen nicht verschont. Im Jahr 2014 hatten wir insgesamt 13 Unfälle am Arbeitsplatz. Auf dem Weg zur Arbeit und von der Arbeit nach Hause wurden insgesamt 14 Wegeunfälle von unserer Personalabteilung angezeigt.

Durch Unterweisungen sollen Arbeitsunfälle vermieden werden. Die Geschäftsanweisung des Studierendenwerks sieht daher vor, dass alle Vorgesetzten ihre MitarbeiterInnen in mindestens jährlichen Unterweisungen auf die potenziellen Gefahren besonders hinzuweisen haben. Auch bieten Unterweisungen ein gutes Forum, um mit den Bediensteten über den Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Dialog zu kommen.

Fragen von den KollegInnen waren im Jahr 2014 vielfach geprägt von den Ebola-Viruserkrankungen in Westafrika und den Ängsten um Ansteckungsgefahren und den Vorsorgemöglichkeiten gegen Viruskrankungen im Allgemeinen. Eine Reaktion daraus war zum Beispiel der Wechsel der normalen Händeseife in den Toilettenräumen durch eine Dekontaminationsseife.

Ausblick

Die Arbeitssicherheit im Studierendenwerk wird weiterhin mit hohem Engagement betrieben und trägt auch – besonders angesichts der allgemeinen demografischen Entwicklung zu einer älter werdenden Gesellschaft – dazu bei, Arbeitsplätze attraktiv zu halten.

Unsere Qualitätspolitik



Unsere Leistungen fördern die Chancengleichheit für Studierende!

- Wir berücksichtigen deren Budget durch eine soziale Preisgestaltung.
- Wir beraten Studierende in sozialen, persönlichen und wirtschaftlichen Fragen.
- Wir unterstützen Studierende, wenn die eigenen finanziellen Mittel nicht ausreichen.

Eine hohe Kundenzufriedenheit ist uns wichtig!

- Wir richten unser Handeln an den Erwartungen und Bedürfnissen unserer Kunden aus.
- Wir erhöhen die Kundenzufriedenheit kontinuierlich.

Wir verbessern die Qualität unserer Produkte, Prozesse und Leistungen!

- Wir stehen für zeitgemäße Produkte und Dienstleistungen in verlässlicher Qualität.
- Wir reagieren flexibel auf veränderte Anforderungen, entwickeln bewährte Produkte, Leistungen und Prozesse weiter und handeln weitsichtig.

Wir arbeiten wirtschaftlich erfolgreich und verantwortungsvoll!

- Wir setzen betriebswirtschaftliche Instrumente ein und nutzen diese zur Optimierung unserer Arbeit.
- Wir berücksichtigen Umwelt- und Ressourcenschutz bei der Gestaltung unserer Prozesse und Investitionsentscheidungen.

Wir setzen ein Qualitätsmanagementsystem ein, das wir kontinuierlich weiter entwickeln!

- Wir orientieren uns an dem prozessorientierten Modell der ISO 9001.
- Wir stellen sicher, dass Prozess- und Qualitätsziele erreicht und interne und externe Normen beachtet und eingehalten werden.

Alle Beschäftigten haben entscheidenden Einfluss auf die Qualität unserer Arbeit!

- Wir fördern die Kompetenzen, das Engagement und die Beteiligung aller Beschäftigten.
- Wir machen Verantwortlichkeiten und Entscheidungen transparent und stellen sicher, dass alle Beschäftigten die erforderlichen Informationen erhalten.
- Alle Beschäftigten verfolgen ein gemeinsames Ziel:

Qualität ist unser wichtigstes Produkt!

Leitungsteam des STUDIERENDENWERKS HAMBURG

Hamburg, 27. August 2010



Führungsleitlinien

Führung und Motivation von MitarbeiterInnen gehören zu den Aufgaben für Vorgesetzte aller Stufen. Unter Führung versteht man alle Maßnahmen, durch welche MitarbeiterInnen veranlasst werden, innerhalb ihres Aufgabengebietes eigenverantwortlich zu arbeiten, mitzudenken, mit zu entscheiden und mitverantwortlich zu sein.

Führung soll in erster Linie über Arbeitsziele erfolgen, die in Abstimmung mit den MitarbeiterInnen festgelegt werden. Sie ist geprägt durch Kooperation und Kommunikation zwischen MitarbeiterInnen und Vorgesetzten und beinhaltet fördernde und fordernde Anteile.

Ein/e Vorgesetzte/r

- führt und motiviert durch Vorbildverhalten.
- formuliert in Absprache mit MitarbeiterInnen Arbeitsziele.
- legt in Absprache mit MitarbeiterInnen die Arbeitsverteilung fest.
- delegiert Verantwortung und Kompetenz und fördert selbstständige Entscheidungen der MitarbeiterInnen.
- gibt der/dem MitarbeiterIn regelmäßig Rückmeldungen zu seinen/ihren Leistungen.
- ist offen für Anregungen und Kritik und weist Änderungsvorschläge nicht ohne sorgfältige Prüfung zurück.
- ändert Arbeitsgebiete und Aufgaben der MitarbeiterInnen nicht, ohne die Änderungen vorher mit ihnen besprochen zu haben.
- versucht, den MitarbeiterInnen bei persönlichen Problemen zu helfen.
- nimmt Rücksicht auf die Gefühle der MitarbeiterInnen und ist an ihrem persönlichen Wohlergehen interessiert.
- lässt persönlichen oder dienstlichen Ärger nicht an den MitarbeiterInnen aus.
- bleibt auch sachlich, wenn sie/er Fehler entdeckt, spricht Kritik aber deutlich aus und kritisiert MitarbeiterInnen nicht in Gegenwart anderer.
- trifft nachvollziehbare Entscheidungen.
- ist bereit, das eigene Vorgehen zu erläutern.
- informiert die MitarbeiterInnen ausreichend für ihre Aufgabe.
- fördert MitarbeiterInnen in ihrer beruflichen Bildung und Entwicklung.

Reflexion, Weiterbildung und Fortbildung von Führungskräften.

Von Führungskräften wird erwartet, dass sie ihr Verhalten im Hinblick auf den Betrieb reflektieren und sich regelmäßig fachlich und persönlich weiterbilden.

Kaufmännische Abteilung



„In einer Organisation wie dem Studierendenwerk laufen täglich vielfältige Prozesse in unterschiedlichen Leistungsbereichen ab. Die Kaufmännische Abteilung sorgt z. B. mit Analysen und aufbereiteten Daten für Transparenz, Entscheidungsgrundlagen und eine ziel- und termingerichtete Planung, Steuerung und Kontrolle. Sie unterstützt die Abteilungen dabei, Prozesse und Projekte effektiv und effizient umzusetzen.“

Tina Scheliga, Abteilungsleiterin
Kaufmännische Abteilung

Die Kaufmännische Abteilung bündelt die Bereiche Rechnungswesen/Controlling, Informationstechnik (IT) und Grundsatzfragen Steuern.

Hier wird unter anderem die Erreichung definierter Ziele systematisch gemessen.

Im Geschäftsjahr 2014 ist der Beginn der Implementierung der Corporate Planner Software hervorzuheben, mit der aus den jährlich rd. 30.000 Abrechnungsdaten eine solide Planungsbasis für eine Mehrjahresbetrachtung gegeben ist. Somit können Wirtschaftlichkeits- mit Finanzierungs- und Liquiditätsaspekten zur ganzheitlichen sozialen Aufgabenerfüllung kombiniert werden.

Die IT legte mit den Vorbereitungen für die Bereitstellung einer XML-Schnittstelle den Grundstein für die Nutzung der Speiseplandaten in Apps.

Zum Tagesgeschäft gehörten im Rechnungswesen unter anderem das Bearbeiten von:

- 19.365 Eingangsrechnungen (Lieferanten und Dienstleister)
- Vorgängen in der Anlagenbuchhaltung:
700 Zugänge, 840 Abgänge
- Mieten für rd. 3.950 Plätze
- Kassenerlöse für 13 Mensen und 19 Cafés
- 2.090 Ausgangsrechnungen
- Kita-Gutscheine für rd. 360 Plätze
- 16.900 Girokontobuchungen
- 5.200 Buchungsbelegen.

Jahresabschluss 2014

Das Jahr 2014 ist für das Studierendenwerk wirtschaftlich stabil verlaufen und wird mit einem Gewinn von 84.000 € bilanziert.

Die Nachfrage nach einem Studienplatz in Hamburg hat sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals erhöht (+3,7 % Zuwachs bei der Anzahl der vom Studierendenwerk betreuten Studierenden), sodass auch die Nachfrage nach den Leistungen des Studierendenwerks steigt. Auf dem studentischen Wohnungsmarkt zeichnet sich ab, dass geplante Angebote mit hochpreisigen Mieten tendenziell am Bedarf des Großteils der Studierenden vorbeigehen. **Preisgünstiger** Wohnraum ist gefragt, daher plant das Studierendenwerk weitere Neubauten.

Im Jahr 2014 investierte das Studierendenwerk 892.000 € in Sachanlagen (verschiedene gastronomische Geräte, viele Einzelmaßnahmen).

Außerdem wurde das Gustav-Radbruch-Haus mit einer Investition von 10,921 Mio. € grundsanziert.

Die Investitionsbedarfsplanung des Studierendenwerks in den kommenden Jahren ist von den notwendigen Sanierungen ebenso geprägt wie von geplanten Wohnungsneubauten für Studierende. Die positive wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre ermöglicht es dem Studierendenwerk in Verbindung mit der öffentlichen Förderung durch die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg) und die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung (BWFG), die notwendigen Maßnahmen durchzuführen und das hierfür erforderliche Eigenkapital einzubringen. Hierzu muss das Eigenkapital allerdings auch weiterhin gestärkt werden. So bleibt das Studierendenwerk wettbewerbsfähig und der Hochschulstandort Hamburg – auch für internationale Studierende – weiterhin attraktiv.

Den Hochschulen ist der Ausbau der Kinderbetreuung wichtig, sodass auch in diesem Bereich mit Investitionsbedarf zu rechnen ist.

Die Freie und Hansestadt Hamburg und das Studierendenwerk haben eine Ziel- und Leistungsvereinbarung abgeschlossen, um eine dauerhafte wirtschaftlich und sozial geprägte Aufgabenerfüllung zu ermöglichen. Im Kontext dieser Vereinbarung erhält das Studierendenwerk einen Zuschuss von 1,4 Mio. €.

Dank der soliden wirtschaftlichen Ausgangslage ist das Studierendenwerk auf die Herausforderungen der nächsten Jahre eingestellt; es wird im Interesse der Studierenden in seiner Preispolitik zurückhaltend agieren, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist. Als Risiko sind die zu niedrigen Zinsen zu sehen, die einerseits die notwendige Kapitalansammlung für Pensionsrückstellungsverpflichtungen und andererseits eine vernünftige Anlagepolitik erschweren, zumal das Studierendenwerk sich nicht in risikobehafteten Anlagen engagiert. Zurzeit erscheint das Investment in die eigenen Gebäude als die attraktivste Anlageform. Sollte die Entwicklung so weitergehen und möglicherweise sogar Zinsen für Finanzeinlagen von der Bank erhoben werden, muss auch das Studierendenwerk seine Anlagepolitik grundlegend überdenken.

Bilanz

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

Aktiva in €	31.12.2014	Vorjahr
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	62.036,99	112.451,50
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	53.436.399,34	57.075.194,34
2. technische Anlagen und Maschinen	859.967,00	998.401,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.644.115,22	5.350.929,22
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11.724.245,35	342.826,68
	70.664.726,91	63.767.351,24
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	25.627,69	25.627,69
2. Wertpapiere Fritz-Prosiegel-Fonds	285.703,10	284.553,10
3. Wertpapiere Georg-Panzram-Fonds	71.299,00	71.299,00
4. sonstige Ausleihungen	4.649.895,00	4.603.175,04
	5.032.524,79	4.984.654,83
	75.759.288,69	68.864.457,57
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	35.602,05	33.293,61
2. Waren	165.690,02	126.578,16
	201.292,07	159.871,77
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	171.982,46	195.335,94
2. Forderungen gegen Zuwendungsgeber	16.158.473,88	15.001.921,08
3. sonstige Vermögensgegenstände	430.011,50	132.128,67
	16.760.467,84	15.329.385,69
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	103.008,56	111.218,76
2. Guthaben bei Kreditinstituten	16.263.490,24	16.767.509,61
	16.366.498,80	16.878.728,37
	33.328.258,71	32.367.985,83
C. Rechnungsabgrenzungsposten	98.292,40	173.257,36
	109.185.839,80	101.405.700,76

Passiva in €	31.12.2014	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Kapital	2.100.000,00	2.100.000,00
II. Kapitalrücklage	2.938.266,17	2.938.266,17
III. Betriebsmittelrücklage	1.250.124,26	1.228.358,85
IV. Zweckgebundene Rücklage	13.785.376,69	13.050.272,57
V. Bilanzgewinn/-verlust	83.763,05	149.965,63
	20.157.530,17	19.466.863,22
B. Nachlass-Fonds		
I. Fritz-Prosiegel-Fonds	382.809,48	379.070,16
II. Georg-Panzram-Fonds	107.304,85	108.022,58
	490.114,33	487.092,74
C. Nicht verbrauchte Spenden	74.909,15	74.909,15
D. Sonderposten für Investitionen		
I. Sonderposten für Investitionszuschüsse	22.124.372,00	24.252.430,00
II. Verwendete Investitionsrücklagen	2.576.205,84	2.576.205,84
	24.700.577,84	26.828.635,84
E. Zweckgebundene Mittel	123.770,62	148.606,32
F. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	20.333.120,13	18.508.992,33
2. Steuerrückstellungen	7.948,63	19.231,13
3. sonstige Rückstellungen	1.003.365,47	1.046.863,03
	21.344.434,23	19.575.086,49
G. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.339.525,29	28.795.508,14
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.453.554,96	2.117.284,02
3. sonstige Verbindlichkeiten	2.298.401,33	2.312.465,53
davon aus Steuern: EUR 274.168,17 (Vorjahr: TEUR 244)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 10.920,29 (Vorjahr: TEUR 10)		
	41.091.481,58	33.225.257,69
H. Rechnungsabgrenzungsposten	1.203.021,88	1.599.249,31
	109.185.839,80	101.405.700,76

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

in €	2014 Gesamt	Vorjahr Gesamt
1. Umsatzerlöse	27.810.255,80	27.358.936,28
2. Zuwendungen		
a) Zuwendungen für Bereich „Hochschulgastronomie u. a.“	1.347.525,00	1.494.785,33
b) Zuwendungen für Bereich „Studentisches Wohnen“	1.437.785,25	2.444.001,16
c) Kostenerstattung für Bereich „Ausbildungsförderung“	5.674.699,81	5.568.533,26
d) Zuwendungen für Bereich „Soziales und Internationales“		
Zuwendungen für Bereich „Soziales“	26.900,00	35.900,00
Pflegebeitragsanteil für Bereich „Kindertagesstätten“	3.020.315,52	2.717.269,43
	11.507.225,58	12.260.489,18
3. Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	-38.700,27	-358.914,09
4. Weitergeleitete Essenszuschüsse	-278.406,00	-275.641,00
	11.190.119,31	11.625.934,09
5. Erlöse aus Semesterbeiträgen	9.171.163,73	8.757.515,53
6. sonstige betriebliche Erträge	884.587,01	962.851,57
7. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	2.166.573,11	2.221.062,09
	51.222.698,96	50.926.299,56
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-6.844.045,14	-6.835.423,86
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.757.932,52	-3.340.948,45
9. Personalaufwand		
a) Löhne u. Gehälter	-16.778.546,40	-15.427.570,58
b) soziale Abgaben	-3.340.238,05	-3.121.664,84
c) Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: EUR 710.010,33 (Vorjahr: TEUR 708)	-711.608,34	-710.359,70
10. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3.233.405,73	-3.269.805,88
b) auf zuschussfinanzierte Sachanlagen	-2.166.573,11	-2.221.062,09
11. sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.866.209,89	-11.707.549,57
	-48.688.559,18	-46.634.384,97

in €	2014 Gesamt	Vorjahr Gesamt
12. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	15.145,97	108.077,50
13. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	31.799,76	81.783,12
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.723.497,73	-1.616.241,57
	-1.676.552,00	-1.426.380,95
15. Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	857.587,78	2.865.533,64
16. außerordentliche Erträge	95.774,80	95.774,80
17. außerordentliche Aufwendungen	-95.774,80	-95.774,80
18. außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00
19. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-33.715,41	-87.173,02
20. sonstige Steuern	-130.183,83	-128.615,34
21. Jahresüberschuss	693.688,54	2.649.745,28
22. Gewinnvortrag	149.965,63	173.820,67
23. Entnahmen aus anderen Rücklagen		
a) aus der Betriebsmittelrücklage	79.570,37	3.886,74
b) aus der zweckgebundenen Rücklage	5.270.526,86	2.754.584,80
c) aus den Nachlass-Fonds	717,73	5.750,40
24. Einstellung in andere Rücklagen		
a) in die Betriebsmittelrücklage	-101.335,78	0,00
b) in die zweckgebundene Rücklage	-6.005.630,98	-5.416.537,53
c) in die Nachlass-Fonds	-3.739,32	-3.986,07
25. Einstellung in den Sonderposten für verwendete Investitionsrücklagen	0,00	-17.298,66
26. Bilanzgewinn	83.763,05	149.965,63

Anhang

1. Allgemeines

Das Studierendenwerk Hamburg erstellt den Anhang auf freiwilliger Basis. Im Studierendenwerkgesetz sowie in der Satzung ist geregelt, dass das Studierendenwerk einen Jahresabschluss bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend den Vorschriften des Dritten Buchs des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften erstellt. Der Anhang wurde ebenfalls nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften erstellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Absatz 2 HGB) gegliedert und um spezifische Posten des Studierendenwerks erweitert.

Die Bilanz wurde ebenfalls um spezifische Posten des Studierendenwerks erweitert.

Darstellung, Gliederung und Bewertung des Jahresabschlusses entsprechen den Vorjahresgrundsätzen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Sie werden, soweit abnutzbar, linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für zuschussfinanziertes Anlagevermögen besteht in gleicher Höhe ein Sonderposten für Investitionszuschüsse auf der Passivseite, der entsprechend der Abschreibung ertragswirksam aufgelöst wird.

Bei den abnutzbaren beweglichen geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten über EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 wird seit 2008 ein Sammelposten gebildet und über die Nutzungsdauer von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Die Beteiligungen, Wertpapiere und die sonstigen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden. Von der Vereinfachungsregel des § 256 HGB wurde insoweit Gebrauch gemacht, als für die Bewertung unterstellt wurde, dass die zuerst angeschafften Vermögensgegenstände zuerst verbraucht oder veräußert worden sind.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Das spezielle Ausfallrisiko ist durch Einzelwertberichtigungen und das allgemeine Ausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt worden.

Die Nachlass-Fonds sind mit dem Grundkapital und den laufenden Veränderungen für die Stipendien und anderen Aufwendungen sowie den Wertpapierzinsen und anderen Zinserträgen ausgewiesen. Das Grundkapital ist mit dem Wert im Zeitpunkt der Erbschaft bemessen worden. Die Veränderungen werden aufwands- bzw. ertragswirksam im Jahresabschluss des Studierendenwerks berücksichtigt und dem Nachlass-Fonds im Rahmen der Ergebnisverwendung zugewiesen.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat in 2006 den Hamburgischen Versorgungsfonds (HVF) gegründet. Der HVF hat im Rahmen eines schuldrechtlichen Vertrages, geschlossen zwischen dem HVF und dem Studierendenwerk Hamburg am 30. Mai 2007 / 11. Juni 2007, die wirtschaftliche Entlastung von Versorgungsverpflichtungen des Studierendenwerkes, die auf Ansprüchen und Anwartschaften beruhen, die vor dem 1. August 2005 entstanden sind, übernommen. In diesem Zusammenhang wurden auch die Verpflichtungen aus Altzusagen, bei denen die Pensionsberechtigten ihre Rechtsansprüche vor dem 1. Januar 1987 erworben haben, erstmalig im Jahre 2007 passiviert. Mit Abschluss des Vertrages mit dem HVF hat das Studierendenwerk die entsprechenden Forderungen gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungslasten bilanziert.

Die Pensionsverpflichtungen werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Bei der Festlegung des laufzeitkongruenten Rechnungszinssatzes wurde in Anwendung des Wahlrechts nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB der von der Deutschen Bundesbank ermittelte und veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der zum Bilanzstichtag verwendete Rechnungszinssatz beträgt 4,53 % (Vorjahr: 4,88 %).

Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtung berücksichtigt. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 2,0 % bei den Entgelten und von 1,0 % bei den Renten ausgegangen. Die Bewertung berücksichtigt eine unternehmensspezifische Fluktuationsrate von 2,45 %.

Bis zum Jahr 2009 wurden die Pensionsverpflichtungen versicherungsmathematisch mit ihrem Teilwert gemäß § 6 a EStG auf der Basis eines Zinssatzes von 6 % angesetzt. Durch die erstmalige Anwendung der Bestimmungen des BilMoG hat sich zum 1. Januar 2010 eine Unterdotierung in Höhe von TEUR 1.437 ergeben. In Anwendung des Übergangswahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz EGHGB soll der Unterschiedsbetrag über eine Laufzeit von 15 Jahren verteilt werden. Im Geschäftsjahr 2014 erfolgte eine Zuführung in Höhe von TEUR 96, die im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen ist. Zum 31. Dezember 2014 betragen die infolge der Übergangsregelung nicht in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen TEUR 779.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bewertet. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichend objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag ermittelt wurde, abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

3. Erläuterung zur Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens und die Angabe der Jahresabschreibungen ist dem als Anlage 4 beigefügten Anlagespiegel zu entnehmen.

Unter den Finanzanlagen ist die Beteiligung an der CSG Campus Service GmbH ausgewiesen. Das Studierendenwerk hat die GmbH am 20. August 2010 gegründet. Das Studierendenwerk hält 100 % der Anteile mit einem Anschaffungswert von TEUR 26. Laut Gesellschaftsvertrag erbringt die GmbH Serviceleistungen auf dem Campus, im hochschulnahen Bereich sowie außerhalb der Hochschulen. Der Sitz der Gesellschaft ist Hamburg. Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum 31.12.2014 TEUR 23. Im Geschäftsjahr 2014 wird ein Jahresergebnis von TEUR 0 ausgewiesen.

Die Forderungen gegen Zuwendungsgeber mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen TEUR 14.662 (Vj. TEUR 13.871).

Die sonstigen Rückstellungen betreffen insbesondere die Verpflichtungen aus Altersteilzeit, nicht genommenem Urlaub, verfallbaren Arbeitnehmer-Ruhegeldanteilen, Gleitzeitüberhängen sowie unterlassene Instandhaltungsaufwendungen und ausstehende Rechnungen.

Die Verbindlichkeiten sind mit folgenden Restlaufzeiten in der Bilanz ausgewiesen:

Verbindlichkeiten:	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren
gegenüber Kreditinstituten	EUR 1.285.225,77 (Vorjahr: TEUR 979)	EUR 31.313.102,28 (Vorjahr: TEUR 23.437)
aus Lieferungen und Leistungen	EUR 2.453.554,96 (Vorjahr: TEUR 2.117)	EUR -- (Vorjahr: TEUR --)
Sonstige	EUR 1.162.545,57 (Vorjahr: TEUR 1.296)	EUR -- (Vorjahr: TEUR --)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von TEUR 34.297 (Vj. TEUR 26.573) grundpfandrechtlich gesichert.

Latente Steuern werden insbesondere für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen der Betriebe gewerblicher Art ermittelt. Die Bewertung der temporären Differenzen erfolgt mit den für das Geschäftsjahr geltenden Steuersätzen für Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von insgesamt rd. 30 %. In 2014 ergab sich ein Überhang an aktiven latenten Steuern. Dieser wurde in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

4. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse wurden in Hamburg in folgenden Bereichen erzielt:

in T€	2014	2013
Studentisches Wohnen:	11.980	12.618
Hochschulgastronomie u. a.:	13.640	12.518
Catering:	1.349	1.274
Soziales und Internationales:	841	949
	27.810	27.359

Die Überschüsse einzelner Betriebsbereiche wurden nach dem Erfordernis der zweckgerechten Mittelverwendung in Rücklagen eingestellt.

Die Erlöse aus Semesterbeiträgen enthalten periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 82. Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 58 ausgewiesen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 99.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen betreffen in Höhe von TEUR 797 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

In den außerordentlichen Aufwendungen sind Effekte durch das BilMoG in 2014 in Höhe von TEUR 96 (Vj. TEUR 96) enthalten. In den außerordentlichen Erträgen sind Erstattungen für BilMoG-Effekte in 2014 in Höhe von TEUR 96 (Vj. TEUR 96) enthalten.

5. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus Miet- und Erbbaurechtsverträgen, die nur in Höhe des nicht bezuschussten Anteils vom Studierendenwerk selbst zu tragen sind. Die gesamten finanziellen Verpflichtungen für den Eigenanteil betragen TEUR 3.880.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Bestellobligo bestehen in Höhe von TEUR 1.150 für 2014.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl in 2014 beträgt 531, davon entfallen auf

Bereich	Anzahl
Verwaltung	78
- davon Geschäftsführer	1
- davon Auszubildende	12
Hochschulgastronomie	230
Ausbildungsförderung	95
Studentisches Wohnen	47
Soziales und Internationales	70
Beratungszentrum Studienfinanzierung	2
Catering	9

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 279 (Vj. TEUR 266) gebildet. Die Pensionszahlungen betragen in 2014 TEUR 24.

Das Gesamthonorar für die Abschlussprüfer betrug in 2014 TEUR 31 (Vj. TEUR 29). Davon entfielen auf Abschlussprüfungsleistungen TEUR 29 und auf Steuerberatungs- und sonstige Leistungen TEUR 2.

Der Aufsichtsrat ist gemäß § 4 Absatz 2 Studierendenwerksgesetz (StWG) ehrenamtlich tätig. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Berichtsjahr insgesamt eine Aufwandsentschädigung von TEUR 4 (Vj. TEUR 3).

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr an:

Herr Gottfried Vogt
(Vorsitzender des Aufsichtsrates; Pensionär)

Prof. Dr. Rüdiger Martienß
(stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates;
Hochschulprofessor) bis 2.7.2014

Prof. Dr. Silke Boenigk
(stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates;
Hochschulprofessorin Universität Hamburg) ab 2.7.2014

Dr. Dietmar Dunst
(Leiter des Servicebereichs Lehre & Studium der
Technischen Universität Hamburg-Harburg)

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann
(Hochschulprofessor emeritiert) bis 2.7.2014

Prof. Ulrike Arens-Azevedo
(Hochschulprofessorin Hochschule für
Angewandte Wissenschaften Hamburg) ab 2.7.2014

Holger Eschholz
(Direktor Bereichsleiter Mittelstand der Hamburger Sparkasse)

Hans Fuhrke
(Personalratsvorsitzender des
Studierendenwerks Hamburg A.ö.R.)

Luise Günther
(Studentin) bis 9.12.2014

Moritz Lamparter
(Student) ab 9.12.2014

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer ist
Herr Jürgen Allemeyer, Hamburg.

Hamburg, den 17. April 2015

Studierendenwerk Hamburg



Jürgen Allemeyer
(Geschäftsführer)

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Zu dem als Anlage 1 und 2 beigefügten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 sowie zum Anhang (Anlagen 3 und 4) und zum Lagebericht (Anlage 5) für das Geschäftsjahr 2014 haben wir folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung sowie den Anhang und den Lagebericht der **Studierendenwerk Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts, Hamburg**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters des Studierendenwerks. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Anhang und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Anhang und den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Studierendenwerks sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses, des Anhangs und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss und der Anhang den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Studierendenwerks. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Anhang, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Studierendenwerks und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, 17. April 2015

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hartmut Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Jens Engel
Wirtschaftsprüfer



Erläuterung:



Stand: 11/2015

Mitglieder des Aufsichtsrats

Stand: 31.12.2014

Gottfried Vogt
(Vorsitzender, Pensionär)

Prof. Dr. Silke Boenigk
(Stellvertretende Vorsitzende, Universität Hamburg)

Prof. Ulrike Arens-Azevedo
(Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Dr. Dietmar Dunst
(Leiter des Servicebereichs Lehre und Studium,
Technische Universität Hamburg-Harburg)

Holger Eschholz
(Bereichsleiter Mittelstand bei der HASPA)

Hans Fuhrke
(Vorsitzender des Personalrates im
Studierendenwerk Hamburg)

Moritz Lamparter
(Vorstand des AStA der Universität Hamburg)

Geschäftsführer

Jürgen Allemeyer

Mitglieder der Vertreterversammlung

Stand: 31.12.2014

VertreterInnen der Präsidien

Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals
(Vorsitzende,
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Prof. Dr. Susanne Rupp
(Stellvertretende Vorsitzende, Universität Hamburg)

Benedikt Landgrebe
(Bucerius Law School)

Dr. Anna Neubauer
(Hochschule für bildende Künste)

Klaus-Joachim Scheunert
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Prof. Dr. Harald Sternberg
(HafenCity Universität Hamburg)

Prof. Dr. Michael von Troschke
(Hochschule für Musik und Theater)

VertreterInnen der Studierenden

Tilmy Alazar
(Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Artur Brückmann
(Universität Hamburg)

Florian Dumsky
(HafenCity Universität Hamburg)

Thilo Kerkhoff
(Bucerius Law School)

Cédric Tristan Le Gal
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Johann Walther Seidensticker
(Hochschule für bildende Künste)

Joschka Wiebusch
(Hochschule für Musik und Theater)

Ihre Ansprechpartnerin



Leiterin Marketing und Kommunikation

Pressesprecherin

Martina Nag

Telefon 040 / 41 902 - 233

Fax 040 / 41 902 - 6702

presse@studierendenwerk-hamburg.de



Impressum

Herausgeber: Studierendenwerk Hamburg, Von-Melle-Park 2,
Telefon 040 - 41 902 - 0, Fax 040 - 41 902 - 6100
info@studierendenwerk-hamburg.de,
www.studierendenwerk-hamburg.de

Redaktion: Martina Nag
Layout: Julia Weißenhorner
Bilder: Studierendenwerk Hamburg,
fotolia (Titel und S. 16, 21), iStockphoto (Titel),
Andrew L. Fassett/Studentische Selbstverwaltung
Europa- und Georgihaus (S. 23),
Prof. Dr. Grundmann (S. 28)

Auflage: 200 Exemplare

STUDIERENDENWERK **HAMBURG**

Partner von Hochschulen und Studierenden



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

HCU | HafenCity Universität
Hamburg

TUHH

Technische Universität Hamburg-Harburg

HFBK

Hochschule für bildende
Künste Hamburg



BUCERIUS LAW SCHOOL
HOCHSCHULE FÜR RECHTSWISSENSCHAFT



hochschule für musik und theater

